

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

91 (18.4.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 25 Pf. — (Preisliste Nr. 3) (Tel. aufgegeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Freil Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4./58. Jahrgang

Freitag, den 18. April 1962

Nr. 91

VOM TAGE

Die peruanische Regierung hat Wilhelm Mackeben das Agrément als deutscher Gesandter erteilt.

Die SPD veranstaltet am Wochenende in Frankfurt ihre dritte kommunalpolitische Bundeskonferenz.

König Faisal von Irak ist zu einem Erholungsaufenthalt in Schruns (Vorarlberg) eingetroffen.

Das Amt für gemeinsame Sicherheit (MSA) hat einen obersten Planungs- und Exekutivstab geschaffen, von dem sich die USA eine wirksamere Durchführung der Sicherheitsmaßnahmen für Europa versprechen.

Die kommunistische Partei in der Tschechoslowakei ist nach Meldungen aus Wien unter die direkte Kontrolle des sowjetischen Staatssicherheitsdienstes gestellt worden.

Zwei jugoslawische Davis-Cup-Spieler, Branovic und Milic, die zur Zeit an den internationalen Tennismeisterschaften von Italien in Rom teilnehmen, erklärten, sie wollten nicht nach Jugoslawien zurückkehren.

Spanien hat die bolivianische Regierung, die vor kurzem durch einen Staatsstreich an die Macht gelangte, als erstes Land anerkannt.

Amr Pascha, der ägyptische Botschafter, der zur Zeit zu Verhandlungen in London weilte, traf „privat“ mit Außenminister Eden bei einem Essen zusammen.

Sir Frederick Hoyer-Miller ist zum ständigen britischen Delegierten im Nordatlantikkonferenz ernannt worden.

Der niedersächsische Landtagsabgeordnete Jürgen Fruchte hat sich wegen Betruges in 13 Fällen und schwerer Amtsunterschlagung und Untreue vor Gericht zu verantworten. Fruchte hat sein Mandat bisher nicht niedergelegt.

Ein Vulkan auf Neuseeland ist ausgebrochen. Riesige Felsen donnern zu Tal, und eine über sechs Kilometer hohe Rauchsäule steigt gen Himmel.

Bundespräsident Heuss gab für den aus Deutschland scheidenden stellvertretenden US-Kommissar General Hays ein Abschiedsfrühstück, an dem auch Hochkommissar McCloy teilnahm.

Der erste Gesandte der Bundesrepublik in Venezuela, Dr. Günther, traf in Caracas ein.

Konstantin Canaris, der als ehemaliger Gestapochof in Belgien zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wurde auf freien Fuß gesetzt.

Der norwegische Gesandte in Bonn, Alfred Danielsen, starb nach längerer Krankheit. Er war seit 1950 Vertreter seines Landes bei der Bundesregierung.

Waldemar Kraft, der Bundesvorsitzende des BHE, wird in Schleswig-Holstein bei einer Nachwahl für den Bundestag kandidieren.

Die Mailänder Mustermesse wurde von Ministerpräsident de Gasperi eröffnet. Auf ihr sind rund 900 westdeutsche Firmen vertreten.

Präsident Truman empfing den schwedischen Ministerpräsidenten Erlander zu einer Aussprache über die schwedisch-amerikanischen Beziehungen.

Rigway Eisenhowers Nachfolger?

SHAPE meint: Reine Spekulation

Paris (E. B.) General Ridgway, der Oberkommandierende der UN-Streitkräfte im Fernen Osten, soll nach einer Meldung in der Zeitung „San Francisco Chronicle“ vom Gremium der US-Stabschefs zum Nachfolger General Eisenhowers als Oberkommandierender der Atlantikpaktstreitkräfte in Europa empfohlen worden sein. Dieser Vorschlag sei, so behauptet die Zeitung, bereits den 13 Mitgliedstaaten des Atlantikpaktes zugeleitet worden. Das Gremium der US-Stabschefs beabsichtigt, General Mark Clark, den gegenwärtigen Chef der Infanterie in Fort Monroe, zum Nachfolger Ridgways vorzuschlagen, während General Clark von General Gruenther, der zur Zeit Stabschef Eisenhowers in Paris ist, abgelöst werden soll.

Dieser Bericht wurde von einem Sprecher des SHAPE-Hauptquartiers in Paris als „reine Spekulation“ bezeichnet.

Feldmarschall Montgomery, der Stellvertreter General Eisenhowers, hatte in Verona eine Unterredung mit dem italienischen General Luzzo di Castiglione, dem Befehlshaber der NATO-Landstreitkräfte in Südeuropa. Montgomery wird in den nächsten Tagen italienische Militäranlagen besichtigen. Admiral Canney, der Oberbefehlshaber der atlantischen Streitkräfte in Südeuropa, ist zu wichtigen Marinebesprechungen nach Washington geflogen.

General Alfred Gruenther, der Generalstabschef der NATO-Streitkräfte, ist zu einer 12-tägigen Vortragsreise in Washington eingetroffen.

Wieder Europa-Armee-Verhandlungen

Paris (UF). Die Verhandlungen über die Europa-Armee, die vor Ostern unterbrochen wurden, wurden weiter fortgesetzt. Die Dele-

Bundesregierung erwägt Saar-Beschwerde

Wegen Beschlagnahme der „Saar-Zeitung“ — Am Mittwoch Regierungserklärung

Bonn (UF). Die Bundesregierung erwägt gegenwärtig eine offizielle Beschwerde bei der französischen Hochkommission wegen des Verbots der „Deutschen Saar-Zeitung“. In einer entsprechenden Note soll, wie in der Bundeshauptstadt bekannt wurde, darauf hingewiesen werden, daß sich nach dem bisherigen Ergebnis der deutschen Ermittlungen nur schwer eine Gefährdung der Sicherheit oder das Ansehen der Besatzungsmächte aus den Veröffentlichungen des beschlagnahmten Blattes herleiten lasse.

Ferner sei die Bundesregierung der Ansicht, daß beim Verbot der Zeitung auch einige Formfehler begangen worden sind. So sei die Beschlagnahme-Order beispielsweise nur mündlich an die deutsche Polizei übermittelt worden. Wie verlautet, wird gegenwärtig noch geprüft, ob das Beschwerde-schreiben der Bundesregierung nur den Franzosen oder auch den Amerikanern und Briten zugestellt werden soll.

Bundeskanzler Adenauer wird am kommenden Mittwoch vor dem Bundestag zu Beginn der großen Saardebatte wahrscheinlich eine Regierungserklärung zur Saarfrage abgeben. Darin dürfte er auch die von der sozialdemokratischen Opposition gestellten Fragen hinsichtlich seiner Pariser Verhandlungen über die Saar mit Außenminister Schuman im März dieses Jahres beantworten und die von ihm vor dem Ministerrat des Europa-Rats angekündigte Lösung der Saarfrage skizzieren.

Der Bundestag wird die Beschlagnahme der „Deutschen Saar-Zeitung“ am nächsten Mittwoch vermutlich eingehend erörtern. In parlamentarischen Kreisen, die der Regierungskoalition nahesteht, wird allerdings betont, man werde sich in Bonn nicht durch das „Störfeuer“ gewisser Kreise in dem Entschluß lassen, die deutsch-alliierten Verträge rasch abzuschließen.

Der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Altmeyer, hat sich bereits mit einem Protest gegen die Beschlagnahme der „Saar-Zeitung“ an die französische Hochkommission gewandt.

Der französische Landeskommissar von Rheinland-Pfalz versuchte, die Beschlagnahme des Blattes mit dem Hinweis zu verteidigen, die „Saar-Zeitung“ richte verleumderische und oft verlogene Angriffe gegen die Persönlichkeiten, die mit dem Saar-Problem zu tun hätten. Die „Saar-Zeitung“ bemühe sich, den Haß ihrer Leser gegen den diplomatischen Vertreter Frankreichs im Saargebiet zu wecken. Andere deutsche Zeitungen beschäftigten sich täglich mit dem Saar-Problem und seien deshalb niemals von den französischen Behörden verboten worden. Der Landeskommissar vertrat die Ansicht, daß die „Saar-Zeitung“ keine Zeitung sei, sondern ein Mitteilungsblatt, das gratis verteilt werde.

Lenz reiste nach Paris

Der Staatssekretär im Bundeskanzleramt, Dr. Lenz, hat sich nach Paris begeben. Sein Besuch in der französischen Hauptstadt wird in amtlichen Kreisen als „rein privat“ bezeichnet. Gutinformierte Persönlichkeiten wollen jedoch erfahren haben, daß Lenz zu informellen Besprechungen mit französischen Politikern — unter ihnen Plevin und Monnet — zusammentritt. In Bonn wird die Reise des Staatssekretärs auch mit der Saarfrage und dem Verbot der „Deutschen Saar-Zeitung“ in Verbindung gebracht.

Ollenhauer bei McCloy

Der zweite Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, und der SPD-Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende des Bundestagsausschusses für gesamtdeutsche Fragen, Herbert Wehner, hatten eine zweistündige Unterredung mit US-Hochkommissar McCloy über die letzte Note der Sowjetunion zur Deutschlandfrage. Die beiden führenden SPD-Mitglieder erläuterten dem Hochkommissar die Ansicht der SPD zu dem Schritt der Sowjetregierung. Ollenhauer erklärte, er habe dabei zum Ausdruck gebracht, daß die Note „möglichst rasch und substantiiert“ beantwortet werden sollte.

Radikale Senkung der Besatzungskosten

Hausangestellte und Sonderzüge sollen verschwinden — DP begrüßt Garantien

Bonn (UF). Die amerikanische Armee hat sich jetzt mit einer drastischen Kürzung der deutschen Aufwendungen für den vielumstrittenen „Besatzungsluxus“ der amerikanischen Truppen in Deutschland einverstanden erklärt, wie von alliierter Seite bekannt wurde. Die Gesamtzahl von 24 250 deutschen Hausangestellten für US-Soldaten und die verbilligten Urlaubszüge sowie anderer „Luxus“ soll radikal verringert werden.

Dieser Entscheid der US-Armee soll erfolgt sein, nachdem Hochkommissar McCloy eindeutig betont hatte, daß er solche Einsparungen auch anordnen könne, wenn die Armee sie nicht von sich aus freiwillig vornehmen wolle.

Die deutschen Hausangestellten der Soldaten-Familien werden künftig von den Armeegeldern selbst bezahlt werden müssen. Bisher ging das über den Besatzungskosten-Etat. Ein sehr großer Teil der Sonderurlaubszüge wird gestrichen. Die Soldaten und Offiziere der US-Armee werden künftig den gleichen Fahrpreis wie Deutsche zahlen und in der Hauptsache fahrplanmäßige deutsche Zivilzüge benutzen müssen. Die sogenannten „PX-Läden“ — besondere Armeewarenhäuser für die Soldaten und ihre Angehörigen — sollen hingegen fortbestehen, da sie nicht durch Besatzungsgelder finanziert werden. Die britischen und französischen Truppen werden dem Beispiel der amerikanischen vermutlich bald folgen.

Die Bundestagsfraktion der Deutschen Partei wandte sich scharf gegen die Kritik der SPD an der britischen Beistandsverpflichtung gegenüber den Mitgliedstaaten der europäischen Verteidigungsgemeinschaft. Die Erklärung der Sozialdemokraten sei „das Armseligste“, was jemals aus der Feder der SPD-Führung in die Welt geschickt worden sei. Man müsse sie als die „geistige Bankrott-Erklärung“ einer deutschen politischen Partei ansehen, die sich bisher als Hüter der deutschen und europäischen Freiheit „aufgespielt“ habe. Die Deutsche Partei ist der Meinung, daß die britische Beistandsverpflichtung einen beträchtlichen Schritt auf dem Wege darstelle, die Bundesrepublik Deutschland vor einer sowjetischen Aggression zu schützen. Die britische Regierung habe mit ihrer Verpflichtung eine erste Maßnahme zur aktiven Unterstützung der europäischen Verteidigungsgemeinschaft getroffen.

Warnung vor Trecks

Die Bundesregierung warnt in ihrem „Bulletin“ vor eigenmächtigen Handlungen der Treckvereinigungen. Wer auf eigene Faust treckt und sich dadurch von der geregelten Flüchtlings-Umsiedlung ausschließt, verliert seinen Anspruch auf Wohnung, Arbeitsplatz und Unterstützung, schreibt das „Bulletin“. Es könne nur „mit allem Ernst“ darauf aufmerksam gemacht werden, daß für jeden Vertriebenen, der den Abruf zur Umsiedlung nicht abwartet, die Unterbringung in einem Massenlager die zwangsläufige Folge wäre. Das Ziel der gelenkten Umsiedlung sei es dagegen, den Umsiedlern ohne weitere Unkosten für sie selbst einen Arbeitsplatz und eine angemessene Wohnung zu verschaffen. Anlaß zu dieser Feststellung des „Bulletin“ ist die Drohung von acht in Unterfranken lebenden Flüchtlingsfamilien, nach Württemberg-Hohenollern zu trecken. Diese Familien waren von den Kommissionen des Aufnahmelandes als Umsiedler zwar angenommen, aber noch nicht aufgenommen worden, da zunächst Fülle sogenannter „Familien-Zusammenführungen“ erledigt werden sollten.

Man kann es auch anders sehen...

Von Martin Bethke

Der Feldmarschall List ist von Herrn McCloy von der Begnadigung ausgeschlossen worden, weil er gegen die jugoslawischen Untergrundkämpfer zu scharf vorgegangen sein soll. Aber man kann das alles auch anders sehen; denn amerikanische und die mit ihnen verbündeten südkoreanischen Militärs haben in Korea die Praktiken des deutschen Armeeführers noch übertreffen gelernt. Die heimtückische, grausame, unmenschliche Kriegführung der Partisanen hat ihnen — wie dem Generalfeldmarschall — Methoden aufgezwungen, an deren Notwendigkeit früher niemand geglaubt hätte.

General Sir Gerald Templer hat als britischer Hochkommissar von Malaya gegen die Stadt Tanjong Malim drastische Strafmaßnahmen verhängt, weil in ihr von kommunistischen Terroristen acht Polizisten und vier Zivilisten getötet und acht weitere verletzt worden sind. Die Stadt darf nicht verlassen werden, Verkehrsmittel sind stillgelegt und die Schulen geschlossen — so weit ist die Maßnahme noch verständlich — aber die Bedürftigen erhalten keine kostenlose Speisung mehr, ja der Bevölkerung wird die Lebensmittelzufuhr um zwei Fünftel gekürzt. Der General ist nicht aberfernen worden, seine Maßnahmen wurden nur gemildert, weil die Bevölkerung inzwischen Angaben gegen die Terroristen gemacht haben soll. Wäre es nicht ehrenvoll für die beiden angelsächsischen Hochkommissare, wenn sie allein aus den Erfahrungen der letzten Zeit heraus (meinetwegen stillschweigend) Konsequenzen zögen?

Vor kurzem ist der elisässische Volkstumsvertreter Rosé im französischen Kerker gestorben. Die dritte Haftperiode seit 1937 überstand er nicht. Noch immer gelten in Frankreich die Gedankengänge der Résistance, der zullebte ja auch eine Ausnahmegesetzgebung geschaffen worden ist, wie sie sonst kein Kulturstaat besitzt und zu deren Opfern auch trotz aller erweisenen Unschuld der Straßburger Kriegsoberbürgermeister Dr. Ernst gehört, der sich sogar selbst gestellt hatte. Rosé jedoch war kein Nationalsozialist und lediglich Vorkämpfer für die Volkstumsrechte seiner Heimat. Der deutschen Kriegsverwaltung hat man Brutalität auch da vorgeworfen, wo sie korrekt verfuhr; die Unterdrückung französischen Volkstums galt als besondere Sünde des Nationalsozialismus. Wen kümmert nun aber die Vergewaltigung der primitivsten elisässischen Volkstumsrechte?

Natürlich, man kann alles anders sehen... selbst wenn die Elisässer in ihren Schulen nicht deutschen Unterricht erhalten, nur in den höheren Gymnasialklassen als Fremdsprache, und grundsätzlich Sportberichte und Traueranzeigen auch in den wenigen deutschsprachigen Zeitungen französisch abgefaßt sein müssen, der Behördenverkehr kein Deutsch zuläßt und Beamte für ihre Einfranzösisierungsarbeit Prämien erhalten. Sollte der Bundeskanzler nicht gelegentlich ein Wort davon fallen lassen können, wenn wieder einmal auf sogenannte deutsche Annahmungen mit dem Finger gezeigt wird? Übrigens wäre auch ein Wort an die dänische Adresse nützlich... das Kopenhagener Parlament, das so peinlich darauf achtet, daß seiner Minderheit in Deutschland kein Haar gekrümmt werde, hat den deutschen Schulen erneut das Prüfungsrecht entzogen, das den dänischen in Deutschland zusteht.

Was soll man eigentlich dazu sagen, wenn man mit den Freiheitsrechten eines Hauptlings so spielt, wie mit denen Serette Khannas, der zur Strafe für seine Heirat mit einer weißen Frau, die nach südafrikanischen Gesetzen verboten ist, nicht in seine Heimat und sein Amt zurückkehren darf. Die Union soll nicht gereizt werden. Gleichzeitig aber wird in aller Stille die Opposition gegen den Premier Malan geschürt. Hitler hätte nicht besser ein Doppelspiel betreiben können. Nur manchmal klingt es noch immer salbungsvoll zu uns herüber. Wundert man sich da, daß so etwas deutschen Ohren allmählich lästlich klingt und das Gefühl aufkommt: Eigentlich sind wir Wilden doch die besseren Menschen! Vielleicht ist es ein Zeichen großer Staatskunst, wenn man es versteht, mit der unschuldigsten Miene kleine Mienen zu legen, hinter deren Explosionen man sich bedauernd verstecken kann. Ägypten will um des Nils willen Kontrollrechte im Sudan, England will das um der strategischen Besonderheit willen nicht zugestehen. Man will auch nicht ganz ehrlich aus der Suezkanalzone heraus. Und während man verhandelt und so tut, als habe man sich so guten Willen, läßt man den Generalgouverneur des Sudans den Sudanese eine Verfassung schenken, die ihm (also England) doch die letzten Entscheidungen beläßt über Verteidigung und Außenpolitik und die durch einen Notstandsparagrafen alles rückgängig machen kann. Bedauernd erklärt man, leider sei der Generalgouverneur unabhängig. Man kann das aber auch anders sehen... und das tun die Ägypter. Und auch wir sehen manches anders und wünschen uns manchmal, man gebrauchte weniger schöne Worte und hätte den gleichen Blick.

In Korea sind nach einer lange anhaltenden Waffenruhe die Kämpfe an der Front wieder aufgelebt. Am Frontverlauf hat sich jedoch nichts geändert.

Deutsche Filmexpedition nach Libanon

Stuttgart (UP). Die Hansa-Filmproduktion teilte mit, daß Produktionschef Bernhard Redetzki, der die erste deutsche Filmexpedition in den Iran leitete, in Beirut auch einen Vertrag mit Vertretern der libanesischen Regierung unterzeichnet habe. Im Anschluß an die Dreharbeiten im Iran soll ein Kulturfilm über Libanon hergestellt werden. Drehbuchautor Peter Höfer begann im Libanon bereits mit den Vorbereitungen. Die Filmexpedition der Hansa-Filmproduktion stellt im Iran die Kulturfilme „Deutsche Ärzte im Iran“, „Teppichknüpferei“ und „Sport im Iran“ her.

Ein neuer Skandal in Bonn

Bonn (UP). Der Leiter des Referats Chemie im Bundeswirtschaftsministerium, Dr. Adolf Theurer, und der Angestellte Dr. Ing. Frederick Hauck vom gleichen Ministerium haben einen Urlaub angetreten. Wie aus dem Bundeswirtschaftsministerium bekannt wurde, sollen beide ihren Urlaub solange ausdehnen, bis geklärt ist, ob sie „Unregelmäßigkeiten“ begangen haben. Die gegen sie erhobenen Vorwürfe sollen mit dem Fall Platow nichts zu tun haben.

Westerling verhaftet und freigelassen

Amsterdam (UP). Der ehemalige holländische Hauptmann „Turko“ Westerling wurde bei Arnheim verhaftet, auf Grund eines Gerichtsbeschlusses jedoch kurz darauf wieder freigelassen. Gegen diesen Beschluß wird nun der niederländische Justizminister Berufung einlegen lassen. Westerling, der nach seiner Flucht aus Indonesien unter der Bedingung, sich jeder politischen Aktivität zu enthalten, Aufnahme in Belgien fand, erlangte seine „Berühmtheit“ durch einen „Privatkrieg“ in Indonesien im Jahre 1949, nachdem die neue indonesische Regierung aus den Händen Hollands die Souveränität bereits übernommen hatte.

Die indonesische Regierung besteht nach wie vor auf der Auslieferung des 32 Jahre alten in Istanbul geborenen Holländers. Auf Grund der holländischen Gesetzgebung kann Westerling jedoch nicht an Indonesien ausgeliefert werden, sondern höchstens für etwaige Vergehen in Indonesien, die nach holländischen Gesetzen strafbar sind, von einem niederländischen Gericht verurteilt werden. Die Untersuchungen über derartige Verschulden Westerlings sind gegenwärtig noch im Gange.

Wer hat den Gashahn aufgedreht?

Mysteriöser Tod einer Kabarettistin
Paris (UP). Die Pariser Kriminalpolizei wurde vor ein schwieriges Problem gestellt: In ihrem gastdurchdrungenen Luxus-Apartment wurde die Wiener Kabarett-Sängerin Jeanne Berger tot aufgefunden. Nahezu einen Monat lang muß die Leiche unentdeckt in der Wohnung gelegen haben. Was kann eine Frau, die augenscheinlich alles, was die Welt bieten kann, — Berühmtheit, Schönheit und ein hohes Bankkonto — ihr eigen nannte, zum Selbstmord verführt haben? Fragen sich die Pariser Kriminalbeamten. Oder sollte jemand anderes den Gashahn aufgedreht haben? Wie war es überhaupt möglich, daß die hübsche und umschwärmte Frau so lange von der Bildfläche verschwinden konnte, ohne daß ihre Freunde aufmerksam wurden? Diese erklärten jedoch der Polizei, sie hätten angenommen, Jeanne sei plötzlich in Ferien gefahren. Beziehen sich etwa auf diese Freunde die biblischen Worte, die man auf einen Zettel gekritzelt in der Wohnung fand: „Möge ihnen Gott vergeben, sie wissen nicht, was sie tun!“ Jeanne Berger war eine bekannte Erscheinung in den Kabarets der französischen Hauptstadt, in die sie 1945 von Wien aus gekommen war.

Riesenbrand in japanischer Hafenstadt

Tottori (UP). Ein Riesenfeuer — der größte Brand in Japan seit dem Kriege — droht die Hafenstadt Tottori auf der Halbinsel Honchu in Schutt und Asche zu verwandeln. Das Feuer, dessen Ursache noch nicht geklärt ist, hat bisher 4500 Häuser erfaßt und 6000 Einwohner obdachlos gemacht. 140 Personen erlitten Brandverletzungen. Feuerwehr, Polizei und freiwillige Helfer, die von allen Seiten herbeigerufen wurden, sind nicht in der Lage, den Riesenbrand einzudämmen. Die ganze Stadt, die 60 000 Einwohner zählt, ist von der Vernichtung bedroht. Ein frischer Wind facht die Flammen noch an.



Leopold Stokowski 70 Jahre alt
Der weltberühmte Dirigent Leopold Stokowski (unser Bild) vollendete sein 70. Lebensjahr. Stokowski wurde 1882 in London geboren und ist seit 1915 amerikanischer Staatsbürger.

Eden konferiert über Deutschlandnote

Haltung des Westens hat sich kaum verändert - Skeptische Beurteilung

London (UP). Großbritannien eröffnete am Donnerstag die Konsultationen über die Antwort des Westens auf die letzte sowjetische Deutschlandnote. Wie von amtlicher Seite verlautet, empfing Außenminister Eden den französischen Botschafter Massigli und anschließend US-Botschafter Gifford. Die offiziellen Besprechungen über die westliche Antwort sollen in Kürze beginnen.

Die Haltung der Westmächte gegenüber dem neuesten Vorstoß des Kreml in Richtung auf eine Wiedervereinigung Deutschlands hat sich seit der Veröffentlichung der letzten Sowjetnote kaum verändert. Nach wie vor steht man in den drei Hauptstädten der westlichen Großmächte dem sowjetischen Vorschlag einer Überwachung und Vorbereitung der vorgeschlagenen gesamtdeutschen Wahlen durch Vertreter der vier Besatzungsmächte skeptisch gegenüber und plädiert für eine Kontrolle durch die UN. Zugleich wird der Westen wahrscheinlich den Gedanken einer Neutralisierung Deutschlands, einer National-Armee und der endgültigen Festlegung der deutschen Ostgrenze ablehnen, jedoch dem Kreml die Tür für Kompromißvorschläge offen lassen.

Buttenwieser fordert Wiedervereinigung

New York (UP). Benjamin Buttenwieser, der ehemalige stellvertretende US-Hochkommissar in der Bundesrepublik, forderte dringend eine Wiedervereinigung Deutschlands, dessen dauernde Trennung seiner Ansicht nach eine Bedrohung der Welt darstellt. Buttenwieser, der jetzt Berater im US-Außenministerium ist, nannte das sowjetische Angebot für eine Wiedervereinigung Deutschlands wie es aus der sowjetischen Note vom 10. März hervorgehe, eine „politische Fata Morgana“. Jede Wiedervereinigung, die Deutschland die Wiedererrichtung einer selbstständigen nationalen Armee zugestehe, würde eine Integration Deutschlands in die westliche Gemeinschaft unmöglich machen, das Land jedoch den zufälligen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strömungen aus-

setzen. Eine nationale Armee sei etwas grundsätzlich anderes, als die deutschen Einheiten, die — nicht größer als Divisionen — in die europäische Verteidigungsgemeinschaft einbezogen werden sollen. Keiner der sechs an dieser Verteidigungsgemeinschaft beteiligten Staaten könne ohne weiteres einen Teil oder seine gesamten Kontingente aus diesem Komplex herauslösen, um mit ihnen als selbständige Einheit zu operieren.

Der Bey löst sein Privatkabinett auf

Tunis (UP). Der Bey von Tunis hat sein Privatkabinett aufgelöst. Vorsteher des Privatkabinetts war der Sohn des Beys, Prinz Cheddly Bey, der angeblich Anhänger der nationalen „Neo-Destour“-Partei sein soll. Das Privatkabinett war erst im Februar 1951 errichtet worden.

General Jean de Hauteclocque, der französische Generalresident in Tunesien, traf in Paris ein, um mit Ministerpräsident Pinay über die nächsten Schritte Frankreichs zur Erfüllung der Selbstverwaltungsforderungen Tunesiens zu beraten. Wichtigste Aufgabe des französischen Generalresidenten ist zunächst die Bildung einer gemeinsamen französisch-tunesischen Kommission, die ein Fünfjahresprogramm zur Reformierung der Verwaltung Tunesiens mit dem Ziel ausarbeiten soll, der einheimischen Bevölkerung größere Selbstverwaltungsbefugnisse einzuräumen. Wie verlautet, gestaltet sich auf beiden Seiten die Auswahl der Delegierten äußerst schwierig. De Hauteclocque will sich bis kommenden Montag oder Dienstag in Paris aufhalten.

Während der französische Generalresident bei seiner Ankunft in Paris erklärte, daß die Lage in Tunesien jetzt sehr zufriedenstellend sei, wird aus Tunis berichtet, daß neue scharfe Sicherheitsmaßnahmen in Kraft gesetzt wurden, um ein Wiederaufleben nationalistischer Ausschreitungen unter allen Umständen zu verhindern. Vor den Häusern mehrerer tunesischer Minister fanden Demonstrationen statt.

Aufruf gegen Generalvertrag

Erklärung der Ostzonen-Regierung - Neue Aufforderung zu gesamtdeutschen Beratungen

Berlin (UP). Die Ostzonen-Regierung hat zum „entschlossenen Kampf aller deutschen Patrioten“ gegen den Generalvertrag aufgerufen und gleichzeitig erneut Beratungen über die Abhaltung „freier gesamtdeutscher Wahlen zur Wiederherstellung der Einheit Deutschlands“ angeboten.

Unter dem Motto „Die Zeit drängt zur Entscheidung“ betonte der Pankower Ministerpräsident in einer offiziellen Erklärung, daß mit der Unterzeichnung des Generalvertrages zwischen der Bundesrepublik und den Westmächten die Einheit Deutschlands nicht leicht wieder herzustellen sein werde. Deshalb müßten sich alle deutschen Patrioten zum Kampf für die Rettung der Nation vereinigen.

In der Regierungserklärung wird die Bundesregierung dafür verantwortlich gemacht, daß es noch nicht zu einer Verständigung zwischen den Deutschen über gesamtdeutsche Wahlen gekommen sei. Gesamtdeutsche Wahlen könnten „in kürzester Frist“ stattfinden, wenn alle Besatzungsmächte ihre Notwendigkeit anerkennen würden, wie es die Sowjetregierung vorschläge. Eine aus freien Wahlen hervorgegangene gesamtdeutsche demokratische Regierung könne die Partnerin für die Beratung und den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland sein. Die Frage der UN-Prüfungskommission dürfe einer gesamtdeutschen Verständigung über ein Wahlgesetz nicht als Hindernis entgegenstehen, denn die UN-Kommission sei geschaffen worden, um gesamtdeutsche Wahlen zu verhindern. „Die Zeit drängt, in wenigen Wochen kann es für die Durchführung gesamtdeutscher Wahlen zu spät sein“, heißt es in der Regierungserklärung.

Aus einem gleichzeitig veröffentlichten Kommuniqué über die Ministerratssitzung geht hervor, daß sich das Kabinett der Ostzonen auch mit der Möglichkeit von Kampfmaßnahmen im Bundesgebiet gegen die Unterzeichnung des Generalvertrages befaßte. Die Minister seien der Ansicht, daß „jetzt die Stunde gekommen“ sei, betont das Amt für Information. Der stellvertretende Ministerpräsident und SED-Generalsekretär Ulbricht forderte, daß die westdeutschen Gewerkschaften „mit der Waffe des Massenstreiks“ die Unterzeichnung des Generalvertrages verhindern sollten. Der Ministerrat stimmte den Ausführungen von Außenmini-

ster Dertinger zu, wonach die Westmächte und die Bundesregierung dem Verlangen nach einer friedlichen Regelung der Deutschlandfrage nicht Rechnung trügen. Ministerpräsident Grotewohl meinte, Bundeskanzler Adenauer sei „zum Staatsstreich entschlossen“, um den Generalvertrag im Mai unterzeichnen zu können. Der SED-Generalsekretär Ulbricht zog daraus den Schluß, daß „das Volk in den nächsten Wochen“ notwendigerweise „zur Tat übergehen“ müsse.

Ulbricht begrüßte die Erklärung von Bischof Dibelius, daß die evangelische Kirche bereit sei, als Vermittler für eine gesamtdeutsche Beratung aufzutreten. Ulbricht forderte jedoch in seinen Ausführungen vor dem Pankower Ministerrat die Anhänger der evangelischen Kirche auf, „die evangelischen Bundesgenossen Adenauers in aller Öffentlichkeit zu kritisieren“.

Mittlerdienst der EKD umstritten

Als „technisch schwer durchführbar“ bezeichnet Bonner Regierungskreise den Vorschlag des Berliner Landesbischofs Dibelius, die Kontrolle gesamtdeutscher Wahlen der Evangelischen Kirche zu übertragen. Gleichzeitig wurde von zuständiger Stelle der Bundesregierung besonders betont, daß der „gute Wille des Vorsitzenden des Rates der Evangelischen Kirchen Deutschlands anerkannt werden muß“. Die Bundesregierung teilt an sich die Auffassung des Bischofs, daß die Kirchen zu den wenigen Institutionen gehören, die nicht durch das Ost-West-Mißtrauen belastet seien. Die Bundesregierung wird jedoch, so heißt es, die Vorschläge des Bischofs trotz dieser ersten Bedenken gewissenhaft prüfen und es wird vermutlich zwischen Dr. Dibelius und den zuständigen Behörden in Bonn noch ein Meinungsaustausch über die Anregungen erfolgen.

In der Umgebung des katholischen Bischofs von Berlin, Weskamm, wurde der Vorschlag von Bischof Dibelius für eine Kontrolle gesamtdeutscher Wahlen durch die Kirche zurückhaltend kommentiert. Ein Sprecher des katholischen Bistums Berlin äußerte, er halte es für unwahrscheinlich, daß sich das deutsche Episkopat mit der Anregung des evangelischen Landesbischofs näher befassen werde, da sich die katholische Kirche grundsätzlich nicht einer politischen Mission widmen könne.

Der „rote Graf“ lieferte Waffen

Dunkle Machenschaften des polnischen Botschafters in Ägypten

Kairo (E.B.). Die vor kurzem von Ägypten geforderte Abberufung des polnischen Botschafters in Kairo haben eine Persönlichkeit ins Rampenlicht der Öffentlichkeit gerückt, die seit langem eine bekannte Erscheinung auf der diplomatischen Weltbühne ist. Der als „roter Graf“ bekannte Botschafter soll bei den Ausschreitungen am 26. Januar teilgenommen haben.

Graf Jan Drohojowski, Sproß aus altem polnischem Adel, begann seine diplomatische Laufbahn im Auswärtigen Dienst Polens. Im Jahre 1926 mußte er jedoch seinen Dienst unfreiwillig quittieren, da er bei seinem Aufenthalt in Rom als Sekretär bei der polnischen Botschaft einem alraunartigen Lebenswandel gefrönt hatte. Drohojowski kehrte darauf nach Warschau zurück und wurde später wieder in den Auswärtigen Dienst übernommen, in dem er während des zweiten Weltkrieges verschiedene Posten bekleidete. Unter anderem brachte ihn seine Tätigkeit

nach London, wo er sich aber 1945 mit der anti-sowjetischen Londoner Exilregierung überwarf, was zu seiner erneuten Entlassung führte.

Nun wurde aus Drohojowski der „rote Graf“. Er trat in die kommunistische Partei Polens ein und wurde nach Mexiko gesandt. Die Unterlagen, die im Besitz der ägyptischen Regierung sind und die zur geforderten Abberufung führten, ergeben, daß der „rote Graf“ seinen Aufenthalt in Mexiko vornehmlich zu anti-amerikanischer Tätigkeit benutzte. Es gelang ihm schließlich sogar, polnischer Abgesandter bei den Vereinten Nationen zu werden. In New York erschien sein Name in den Schlagzeilen, als die Zeitschriften herausbekamen, daß er 1930 eine reiche Amerikanerin geheiratet hatte, die sich in der Zwischenzeit aber von ihm scheiden ließ. Der „rote Graf“ erlangte neuerliche Berühmtheit durch seine anti-amerikanischen Reden in den Sitzungen der Vereinten Nationen, die anschei-

nend selbst Polen nicht zusagten, denn Warschau berief ihn schließlich ab.

Seine zweite Heirat verband ihn mit Natalia Askenazy, die nach Angaben der ägyptischen Regierung kommunistische Agentin mit besten Beziehungen zu den höchsten Persönlichkeiten im Kreml ist. Die höchst intelligente Natalia, die außerdem sehr distinguiert aussieht, soll eine nahe Freundin und Vertraute von Madame Lebedev sein, die ihrerseits Gattin des früheren sowjetischen Botschafters in Polen und jetzigen Sowjet-Gesandten in Finnland ist.

Im vergangenen Jahr wurde der „rote Graf“ zum polnischen Botschafter in Kairo ernannt, wo er im Oktober 1951 eintraf. Dort knüpfte er sogleich Beziehungen mit dem Großmufti von Jerusalem, Al Hussein, und dem Generalsekretär der Arabischen Liga, Assam Pascha, an. Seine Tätigkeit in Kairo ähnelte sehr stark den Methoden, die er in Mexiko anwandte, und bald war der „rote Graf“ in Kreisen der Kommunisten und der den Ausländern abhold gesonnenen Extremisten des Landes bekannt.

Aus den Unterlagen geht hervor, daß zwischen Oktober und Januar die polnischen Schiffe „Przysloc“, „Tobruk“ und „Warszawa“, die mit Waffenlieferungen von Gdingen (vormals Gotenhafen) nach China unterwegs waren, einen Teil ihrer Ladung in Alexandria löschten. Die Schiffe waren bei einer schwedischen Gesellschaft versichert. Nachfragen deckten die Angelegenheit auf.

Als König Faruk gegen seinen Ministerpräsidenten Nahas Pascha und später gegen dessen Nachfolger Ali Maher Pascha vorging, und der jetzige Ministerpräsident Hilali Pascha zur Macht kam, herrschte Bestürzung in der polnischen Botschaft in Kairo. Drei jüngere Angestellte der polnischen Mission ließen ihre Posten im Stich und berichteten ägyptischen Behörden alles, was sie von den dunklen Machenschaften ihres Chefs wußten. Die Folge war die ägyptische Forderung an Polen, ihren Missionen zurückzubekommen.

Polnische Dienststellen wiesen dagegen darauf hin, daß der „rote Graf“ nicht nur Botschafter für Ägypten, sondern auch für Äthiopien ist. Würde die polnische Regierung der ägyptischen Forderung entsprechen, so ist es nach Ansicht der polnischen Dienststellen so gut wie sicher, daß der „rote Graf“ seine Tätigkeit nach Addis Abeba verlegen wird, das — wie aus den ägyptischen Unterlagen ersichtlich ist — bereits ein Zentrum der kommunistischen Propagandatätigkeit in Afrika ist.

Omaha wartet auf die „Stunde null“

Omaha (UP). Die 250 000 Einwohner von Omaha und die 45 000 Bewohner der Nachbarstadt Council Bluffs auf der gegenüberliegenden Flußseite des Missouri in Iowa warten erregt, aber gefaßt auf die „Stunde null“ und den angekündigten Höchststand der Fluten. Niemand vermag im Augenblick vorzusagen, ob die Dämme halten werden. Alles hängt von der Festigkeit eines Dammas ab, der den nördlichen Teil von Council Bluffs schützt. Man rechnet mit einem Höchstpegel von 10,39 Meter, ein vom Missouri bisher nicht erreichter Hochwasserstand. Zur Zeit sind 87 000 Personen obdachlos, 700 000 Hektar fruchtbares Ackerland stehen unter Wasser. Die Schäden werden auf über 200 Millionen Dollar geschätzt.

Pantschen-Lama wieder in Tibet

Lhasa (UP). Der Pantschen-Lama, das administrative Oberhaupt des jetzt unter kommunistischem Einfluß stehenden Himalaya-Staates Tibet, hat die chinesisch-tibetanische Grenze überschritten und in einer Gebirgsstadt sein Hauptquartier aufgeschlagen. Der Pantschen-Lama, ein Knabe von noch nicht 20 Jahren, soll zusammen mit dem geistlichen Führer der Tibetaner, dem Dalai Lama, das Land in Zukunft wieder gemeinsam regieren. General Chang Ching Qu, der von den chinesischen Kommunisten als Leiter der tibetanischen Administration eingesetzt worden ist, soll sich auf dem Wege von Lhasa nach Indien befinden. Angeblich will der General in Neu Delhi über eine Revision des indisch-tibetanischen Vertrages verhandeln.

Generaldirektor der Lancia ermordet

Turin (UP). Ingenieur Elio Codeca, der Generaldirektor der zweitgrößten italienischen Automobilfabrik, der Lancia-Werke, ist von einem Unbekannten erschossen worden. Der Mörder schoß dem Generaldirektor vor seinem Haus von hinten in den Kopf, so daß Codeca sofort tot war. Es gelang dem Mörder, in einem Kraftwagen zu entkommen.



Auerbach-Prozeß begann in München
Unser Bild zeigt den Hauptangeklagten Philipp Auerbach

Freitag, den 18. April 1952

Aus der Stadt Ettlingen

„Alle Vögel sind schon da...“

Von „Grünschnäbeln“ und anderen Tieren. In mancherlei volksmundlichen Redensarten spielen die Vögel keine untergeordnete Rolle. Im Frühling, in welchem die gefiederten Sänger bei uns wieder ihren Einzug gehalten haben, ist es angebracht, sich einmal in dieser Richtung mit ihnen zu beschäftigen. Sehr oft hört man den Ausdruck „Lügen-Ente“, ohne daß man sich über den eigentlichen Sinn den Kopf zerbricht. Gerade an dieser Redensart ist sehr oft herumgedeutelt worden. Einleuchtend ist folgende Erklärung: Luther schrieb in seiner Predigt vom 25. Sonntag nach Trinitatis: „Sonderlich hat die Legende (Legende) von den Wunderzeichen Franzisci ein Sack voll erlesener, großer, schändlicher Lügen“. Später wurde aus „Lugenda“ „Lüg-Ente“.

Es ist nicht immer angenehm, mit einem Vogel verglichen zu werden. Davon können die „Gelb-“ und „Grünschnäbel“, ein Liedchen singen. Mit diesem aus der Natur für junge Vögel übernommenen Ausdruck bezeichnet man einen Menschen, der zwar mitreden will, aber die dazu notwendige Reife noch nicht besitzt. Gerade in diesem Jahre, in dem es so lange kalt geblieben ist, fallen die Worte „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“ stark ins Gewicht. Das Bild ist einer Fabel des griechischen Dichters Aesop entnommen. Ein verschwendlicher Jüngling verkaufte sein Hab und Gut mit Ausnahme eines Mantels. Als er die erste Schwalbe sah, ging auch dieses Kleidungsstück den Weg zum Trödler, denn nun konnte der Sommer nicht mehr weit sein. Bei einem Kälteeinbruch jedoch erforderte die Schwalbe und der frierende Jüngling sah sich getäuscht.

Frühlingsfest auf dem Wasen

Vom 19. bis 21. April findet auf dem Ettlinger Wasen ein Frühlingsfest statt, für das Karussells, Eisdielen, Glücksbuden und Schießhallen errichtet werden.

Jubiläum

Die Leiterin des ev. Kindergartens in der Mohrenstraße, Schwester Gretchen, feiert am 18. April ihr 25jähriges Schwedenjubiläum. Wir glauben, daß sie unsere Kleinen auch weiterhin recht lieb betreut und wünschen ihr zu ihrem Jubiläum alles Gute.

Weitere beschlagnahmte Möbel freigegeben

Die amerikanischen Besatzungstruppen haben erneut eine Reihe Möbel und Einrichtungsgegenstände freigegeben, die bisher in beschlagnahmten Wohnungen standen. Die freigegebenen Gegenstände können von den in Frage kommenden Bevölkerungskreisen bis 3. Mai 1952 im Großbunker, Karlsruhe, Zepelinstr. 21, beschlagnahmt werden. Das Lager ist montags bis freitags von 8.30 bis 15 Uhr, samstags von 8.30 bis 11.30 Uhr geöffnet. Sofern der Eigentumsnachweis erbracht werden kann, wird das Mobilar kostenlos dem Eigentümer zugestellt. Über alle Gegenstände, deren Eigentümer keinen Anspruch erheben oder den Eigentumsnachweis nicht erbringen können, wird ab 19. Mai 1952 frei verfügt.

Bericht der Landespolizei für die Zeit vom 4. bis 10. April

Am Mittwoch, 9. April, kam gegen 19 Uhr auf der Bundesstraße 293 (Gemarkung Flehingen) ein Motorradfahrer zu Fall. Er wurde mit schweren Verletzungen in das Städt. Krankenhaus eingeliefert, an deren Folgen er am anderen Tage verstorben ist. Die Unfallursache konnte nicht sofort geklärt werden, da bis zur Stunde nur ein Zeuge ermittelt wurde, der nur dürftige Angaben zur Unfallursache machen konnte. Am Donnerstag, 10. April, kam es auf der Wilhelmstraße in Bretten dadurch zu einem tödlichen Unfall, indem das drei Jahre alte Kind des Herrn Braun aus Bretten einen in ostwärtiger Richtung durch die Wilhelmstraße fahrenden Lkw in das Hinterrad lief, von diesem überfahren und auf der Stelle getötet wurde.

Durch Nichtbeachten der Vorfahrt kam es in der Gemeinde Malsch auf der Straßenkreuzung (Hauptstraße-Kreuzstraße) zu einem Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Sulzbach kommender Motorradfahrer fuhr einen auf der Hauptstraße in Malsch von rechts kommenden Lieferwagen seitlich an. An beiden Fahrzeugen entstand leichter Sachschaden. Am 31. März kam auf der Bundesstraße 36 bei Forchheim ein Volkswagen beim Überholen eines in gleicher Richtung fahrenden Omnibusses der Bundespost von der Fahrbahn ab, überschlug sich mehrmals und landete links im Ackerfeld. Es entstand erheblicher Sachschaden. Beim Einbiegen von der Linkenheimer Landstraße auf die Bundesstraße 36 kam ein Motorradfahrer, infolge hoher Geschwindigkeit, auf die linke Fahrbahnseite und kam zu Fall. Der Motorradfahrer erlitt bei dem Sturz derart schwere Verletzungen, daß seine Überführung nach dem Städt. Krankenhaus in Karlsruhe veranlaßt werden mußte.

Am 7. April konnten in der Gemeinde Grötzingen zwei Jugendliche aufgegriffen werden, die seit 3. April aus Offenbach als vermißt gemeldet wurden. Beide Jugendliche hatten wegen schlechten Schulabgangsergebnisses und aus Angst vor Strafe das Elternhaus verlassen. Dem LP-Posten in Söllingen gelang es wieder zwei Altmittelalter zu ermitteln und zur Anzeige zu bringen. Beide hatten am 3. April gemeinsam an einem fremden Grundstück die Drahtentzünung aufgeschnitten und anschließend Altmittel entwendet.

In einer Gemeinde des Landkreises Karlsruhe versuchte ein Kohlenhändler, die speziell für den Industriezweck bestimmte Steinkohle als Hausbrandkohle zum Preise von 7,80 DM pro Tonne an die Bevölkerung abzusetzen. Der verantwortliche Kohlenhändler wird sich wegen Verstoßes gegen das WStRG zu verantworten haben.

Jugendheim Ettlingen

Die Schachgruppe des Jugendheims hielt am 15. April ihr 1. Schachturnier ab. Bei der Eröffnung war Herr Räßler und Herr Dr. Walz zugegen. Herr Räßler begrüßte die jugendliche Schachspieler und gab noch einige wichtige Hinweise über das Schachspiel. Das Ergebnis der Schachturniere wird später bekannt gegeben. Es ist erfreulich, daß die Jugend so reges Interesse für das Schachspiel zeigt.

Jugendheim Ettlingen

Am Mittwoch, 23. April, 20 Uhr hält Herr Leis, Karlsruhe, einen Vortrag über das Thema: „Das Gesetz der Jugend zum Schutze in der Öffentlichkeit“. Dieser Vortrag ist für alle Jugendliche wissenswert.

Durchführung der Nacheichung

Die Neu- und Nacheichung aller Meßgeräte in der Stadt Ettlingen findet vom 22. 4. bis 5. 5. 1952 im Nacheichungsbüro im städtischen Schlachthaus statt.

Die Nacheichung der Meßgeräte für den Stadteil Ettlingen-Spinnerei findet am 11. 5. 1952 in der Spinnerei statt. Auf die Anschlüsse an der Rathausstafel wird Bezug genommen.

Kolpingsöhne auf froher Fahrt

Montag, 21. April, abends 8 Uhr im Elisabethenhaus heiterer Abend der Kolpingsfamilie zu Gunsten der Minoritenkirche in Köln. Eintritt 1.— und 1.50 DM.

Jugendlicher Einbrecher

Der Landespolizei ist es gelungen, einen der Fürsorgezöglinge festzunehmen, die einen Kiosk und einen Ladenautomaten erbrochen hatten. Die Spur der anderen, die vermutlich auch an Fahrraddiebstählen beteiligt sind, wird verfolgt.

Unsere Schulchöre im Singwettbewerb

Der Süddeutsche Rundfunk hatte im Februar und März alle Schulchöre in seinem Sendebereich zu einem Singwettbewerb aufgerufen. Wie die Pressestelle des Süddeutschen Rundfunks bekanntgibt, haben sich zu diesem Wettstreit 112 Volksschulen und 24 Oberschulen gemeldet. Zur Zeit besucht der Aufnahmewagen des Südfunks die Chöre dieser Schulen, um die zur Bedingung gestellten Pflicht- und Kürlieder auf Tonband zu nehmen. Die Sieger der Vorentscheidung sollen der Öffentlichkeit in Schulfunksendungen am 28. und 29. Mai, am 25. und 26. Juni sowie am 23. und 24. Juli vorgestellt werden.

Musik für Nachtarbeiter

Der Süddeutsche Rundfunk übernimmt ab sofort in drei Nächten der Woche Unterhaltungsmusik-Sendungen mit Nachrichten von RIAS Berlin. Die Sendezeiten sind: Mittwoch 0.05 bis 4.15 Uhr, Donnerstag 0.05 bis 4.15 Uhr, Freitag 1.00 bis 4.15 Uhr.

Um die Sammlung ostdeutscher Kulturgüter

Das Germanische Museum in Nürnberg und das Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart haben ihre Arbeitsgebiete in gegenseitigem Einvernehmen abgegrenzt. Hiernach übernimmt das Germanische Museum die Aufgabe einer zentralen Sammelstelle für alle kulturellen Sachgüter der Vertriebenen aus den ostdeutschen Gebieten nach den Grenzen von 1937 sowie auslandsdeutscher Gruppen im Osten, die bereits früher Objekte seiner Sammlungstätigkeit waren. Bücher, Zeitschriften, Archivalien und persönliche Erinnerungsstücke gedruckter oder geschriebener Art werden vom Institut für Auslandsbeziehungen gesammelt. Bei Ausstellungen ist ein gegenseitiger Austausch des Archivmaterials vereinbart worden. Die Herausgabe eines Zentralkatalogs aller auslandsdeutschen und landsmannschaftlichen Sachgüter wird von beiden Instituten gemeinsam vorbereitet.

Die Meinung des Lesers:

Was geht hier vor?

Wer heute durch die Kanalstraße geht, macht die Wahrnehmung, daß die schmale Mauer zwischen dem sog. Henkenius'schen Garten und der Kanalstraße entfernt ist und man sich gerade damit zu schaffen macht, auch die niedere Mauer hinter der Volksbank, die zur früheren Stadtbefestigung gehörte, niederzulegen. Die am Boden liegende Steinblöcke beweisen, daß es sich hier um ein unverwundliches mittelalterliches Mauerwerk handelt, das zum mindesten 700 Jahre alt sein dürfte. Diese niedere Mauer schloß mit der ebenfalls noch vorhandenen großen Stadtmauer ein Stück des ehemaligen Zwingels ein. Außerhalb der niederen Mauer befand sich ebeneder der Stadtgraben (sog. Schotter) mit vom Kanal zugeführtem Albwasser. Das Kanalwasser betrieb auch die vor etwa 50 Jahren abgebrannte Nattenmühle (Kirchenmühle). Das Haus mit Hof zwischen großer Mauer, Mühle, Kanalöffnung und Alb war das ehemalige Badhaus; heute ist es das Pfarrhaus der St. Martinspfarre. Das Haus, die große Mauer, der Zwingel, die niedere Mauer und die Volksbank liegen auf der sog. Insel. Diese ist ein Bestandteil des ältesten Ettlinger Gemeinwesens. An den Zwingel schließt sich in Richtung der heutigen Albrücke die sog. „Warte“ (mit Schießscharten) an, die den Stamm des unter Naturschutz stehenden großen Baumes einschließt. Einen ähnlichen Schutz — Denkmalschutz — hätte aber auch der alte Zwingel verdient, anstatt in zu verbauen. Hier ist ein Ort, wo man der Schuljugend ein Stück alter Heimat zeigen könnte und sollte. An der Mauer des alten Pfarrhauses kann diese die Jahreszahl 1468 ablesen und sie müßte hier mit großen Augen das Tor durch die große Mauer zum Zwingel, dessen Türe durch einen langen Balken gesichert ist, der in zwei Löchern des Torganges hin- und hergeschoben werden kann.

Der verstorbene Ehrenbürger, Geistl. Rat Kast, hat einmal den Ausdruck getan: „Man ist vom Ettlinger Stadtbild unbefriedigt, man hat zu viel Mauern niedrigerlassen.“ Es war dies eine Mahnung an alle verantwortlichen Stellen, dafür zu sorgen, daß nicht noch mehr alte historische Mauern und Bauwerke abgetragen werden. An diesem idyllischen Winkel der Stadt sollte nichts geändert werden, Einheimische und Fremde haben ihre Freude daran. Hier um unsere uralte St. Martinskirche schlägt das Herz Ettlingens. Alt und jung sollte dies zu allen Zeiten verspüren. Ein Alttettlinger.

Standesregister Ettlingen

Geburten vom 1. bis 15. April

- 29. 3. Annerose Mathilde, Vater: Friedr. Rud. Ecker, Kraftf., Ettlingenweiler.
30. 3. Michael Rupert Hermann, Vater: Herm. Franz Läß, Kaufmann, Ettlingen.
2. 4. Elisabeth Theresia, Vater: Wilh. Becker, Lagerist, Ettlingen.
3. 4. Frank Joachim Herbert, Vater: Herbert Franz Hanke, kfm. Angest., Ettlingen.
6. 4. Walter Josef, Vater: Helmut Wendelin Bauer, Schlosser, Reichenbach.
9. 4. Hans-Joachim, Vater: Wolfdieter, Bride, kfm. Angest., Ettlingen.
10. 4. Hans-Joachim, Vater: Hans E. Knapp, kfm. Angest., Karlsruhe-Rüppurr.
10. 4. Hans-Peter Rudolf, Vater: Helmut Hch. Riegel, kfm. Angest., Ettlingen.

Sterbefälle vom 1. bis 15. April

- 3. 4. Jung, Renate, Rheinst. 9.
6. 4. Herrmann, Anton Wilhelm, Karl-Friedrich-Str. 16.
6. 4. Heilig, Laura, geb. Sturm, Thiebauthstraße 2.
10. 4. Staub, Elise, geb. Rissel, Badenerortstraße 8.
12. 4. Kirchenbauer, Martina, geb. Schiel, Gartenstr. 13.

Rohstoff Zeitungspapier ist knapp

USA rücken dem chronischen Mangel zu Leibe

Es hat Zeiten gegeben, da man in der Entwicklung des Rundfunks eine Gefahr für die Existenz des Zeitungswesens heraufzischen sah. Die vergangenen fünfundzwanzig Jahre haben jedoch bewiesen, daß dies eine unberechtigte Schwarzseherei war. In unseren Tagen werden Stimmen laut, welche ähnliche abträgliche Rückwirkungen für die Presse aus den Fortschritten der Fernsichttechnik befürchten. Ein Blick auf die bisherige Entwicklung in den USA, dem führenden Lande der „Television“, ergibt jedoch, daß mindestens bislang von einer Krise des Zeitungswesens aus diesem Grunde nicht gesprochen werden kann. Sie droht vielmehr aus der Tatsache, daß die Produktion an Zeitungspapier der noch immer wachsenden Nachfrage keineswegs nachzukommen vermag.

Gründlich, wie die Amerikaner sind haben sie einen Ausschuß ihres Senats mit der Aufgabe betraut, die Frage des Zeitungspapiermangels in den USA selbst wie in aller Welt systematisch zu studieren. Die Tatsache, daß eines der obersten Organe der amerikanischen Gesetzgebung sich dieser Aufgabe widmet, kann nur den verwundern, der nicht weiß, daß man dortzulande dem Zeitungspapier eine ganz maßgebliche Rolle im Kampf um die Erhaltung der politischen Freiheit des Landes summiert. Im Zeichen des „psychological warfare“, der Kriegführung mit psychologischen Mitteln, will man sich mittels des gedruckten Wortes der doktrinären Angriffe totalitärer Mächte zu erwehren versuchen. Darum eben kommt dem Rohstoff Zeitungspapier, seiner Erzeugung, Verteilung und Preisbildung, nach amerikanischer Auffassung eine ausschlaggebende Rolle zu. „In dem Kampf um die Herzen und den Geist der Menschen“, so heißt es in dem sechsten veröffentlichten Arbeitsbericht jener US-Senatskommission, „ist das Zeitungspapier die Waffe. Unsere Gegner benutzen sie, es ist wichtig, daß auch wir diese Waffe besitzen und sie anwenden, wenn die Hoffnung auf einen endgültigen Sieg erhalten bleiben soll.“

Die Amerikaner haben weiter erkannt, daß der Zeitungspapiermangel in Europa und Asien derzeit noch weit kritischer ist als in den USA selbst. Von der im Jahr 1927 verfügbar gewesenen Zeitungszahlenernte von rund 6,3 Millionen

Tonnen hielten damals rd. 37 Prozent Europa zur Verfügung gestanden, während der nordamerikanischen Anteil — d. h. vorwiegend der der Vereinigten Staaten — in jenem Jahr etwa 49 Prozent betrug. Nach dem zweiten Weltkrieg ist jedoch der europäische Verbrauchsanteil auf nur noch rd. 24 Prozent der heute verfügbaren 9,7 Millionen Tonnen Zeitungspapier zurückgegangen, während Nordamerika davon jetzt allein 64 Prozent beansprucht. Der vergleichsweise Einsatz von Zeitungspapier in allen übrigen Weltregionen der Weltpolitik ist demgegenüber nach Ansicht des Senatsausschusses geradezu katastrophal niedrig: in den lateinamerikanischen Staaten werden heute nur 3 Prozent, in der ganzen übrigen Welt zusammen nur 7 Prozent verbraucht! Kein Wunder, daß man die Freiheit in amerikanischen Augen allenthalben für bedroht hält!

Der Studienausschuß des amerikanischen Senats lehnt trotz dem Mangel an Zeitungspapier eine Bewirtschaftung in den USA heute noch ab. Für einen solchen prinzipiellen Schritt sei die Versorgungslage gegenwärtig noch nicht ernst genug. Zur Verbesserung dieser Versorgungslage im Sektor Zeitungspapier macht die Senatskommission jedoch folgende drei Vorschläge:

- 1. Schaffung entsprechender gesetzlicher Voraussetzungen für die Bildung genossenschaftlicher Organisationen der Verleger, um die Erzeugung von Zeitungspapierfabriken zu fördern und die Erzeugung und Verteilung von Zeitungspapier zu erleichtern.
2. Verabschiedung eines Gesetzes, das die Gewährung von langfristigen Anleihen oder Krediten an Verleger, genossenschaftliche Organisationen von solchen, oder an andere Personen zum Ziele hat. Diese sollen an der Errichtung von Zeitungspapierfabriken interessiert sein.
3. Einräumung sogenannter Prioritäten, d. h. Begünstigungen bei Rohstofflieferungen, für den Bau von Zeitungspapierfabriken.

Der US-Senatsausschuß schlägt schließlich noch eine intensive Förderung aller Forschungsarbeiten vor, die sich mit der Erschließung neuer, für die Zeitungspapierherstellung geeigneter Rohstoffquellen in aller Welt befassen. Dr. R.

Mehr Sauberkeit in den Bahnabteilen

Es scheint manchen Fahrgästen weniger bekannt zu sein, daß es bei Benutzung von Eisenbahnzügen nicht erlaubt ist, Obstschalen und sonstige Abfälle, leere Zigarettschachteln, welke Blumensträuße, Butterbrotpapiere usw. auf den Fußboden der Personenwagenabteile zu werfen. Es macht auf den Fahrgast durchaus keinen guten Eindruck, wenn er beim Verlassen des Zuges seinen innegehabten Sitzplatz mit solch einem Unrat bezeichnet. Auch sind mutwillige Beschädigungen auf Bänken und an Wänden durch Einkratzen von Buchstaben, besonders in Warteräumen nicht selten. Fensterzargen werden dabei abgeschnitten und aus dem Zuge hinausgeworfen. Als besonders grober Unfug und als große Rücksichtslosigkeit gegenüber den Mitreisenden muß das heftige Zuschlagen der Wagentüren bezeichnet werden. Die Türschlösser werden hierbei beschädigt und an den Schiebetrüren springen die Rollen aus den Leitschienen.

Das Verhalten der Schüler im Zuge gibt bei den Mitreisenden oft zu Klagen Anlaß. Die Kinder rennen von einem Abteil zum anderen, reißen Abteilstenfenster auf beiden Seiten auf; andere beginnen eine Bulgerei in einer Ecke des Abteils. Die Mitreisenden müssen sich diese Ungezogenheiten mit ansehen.

Unsere Jugend soll im Frühling des Lebens frisch und fröhlich sein — aber alles mit Maßen! — Aufkeimende Untugenden sollen ausgerottet werden, denn das Sprichwort heißt: „Wie die Zucht, so die Frucht!“

Es dürfte Sache der Erzieher sein, beim Verkehrsunterricht den Kindern die notwendigen Fingerzeige zu geben, wie sie sich bei Bahnfahrten den Mitreisenden gegenüber zu verhalten haben und Abfälle nicht unter die Sitzbänke geworfen werden dürfen, wie dies in der eiterlichen Wohnung ja auch nicht üblich ist.

Die geeignete Tapete finden

In den letzten Wochen haben wir in unserer Zeitung mehrfach auf die Entwicklung in der Tapetenherstellung hingewiesen. Eine der Firmen, die in unserem Bezirk Tapeten vertreiben, hat uns aus Anlaß der Wertebewerte für Tapeten einige Angaben über dieses Fachgebiet gemacht, die von allgemeinem Interesse sind. Den Mitteilungen der Fa. Farben-Haug (Ettlingen) entnehmen wir folgendes:

Zwischen dem „Weißel“ für die Decke und dem Bodenbelag steht als Mittelpunkt die Tapete. Sie nimmt nicht nur rein qm-mäßig, wie in einem Zimmer, die größte Fläche ein. Man kann sagen, ohne eine neue Tapete ist eben ein Zimmer nicht renoviert denkbar. Dementsprechend wird in unserer Firma dem Fachgebiet Tapeten große Bedeutung zugewiesen. Tapeten werden in Rollen von 7 m Länge und 50 cm Breite gehandelt und in sogenannten Partien mit 50 Rollen direkt von den Tapetenfabriken bezogen. Sie werden meist zimmerweise durch unsere Großhandels-Abteilung an die verarbeitenden Malermeister in Ettlingen und im Albgau mit eigenem Lieferwagen schnell ausgeliefert. Da für ein mittleres Zimmer etwa 10 Rollen nötig sind, setzt eine reibungslose Belieferung eine entsprechend große Lagerhaltung voraus. Wie bei der Mode, bringt die Tapeten-Industrie jedes Jahr neue Kollektionen, die einer stetigen Entwicklung in technischer Hinsicht und künstlerischer Auffassung unterworfen sind. Jedes Jahr geben wir eine Musterkarte heraus, welche bei den Malermeistern aufliegt und dort den Kunden zur Auswahl vorgelegt wird. Von den etwa 200 verschiedenen Mustern sitzen je etwa 50 Rollen in einem Lagerfach. Dies bedeutet bei der Auflage für 1952 ein Bestand von über 10 000 Rollen. Da nur etwa 100 Partien im Laden Platz finden, sind die Vorräte in unserem Lagerhaus Zwingenstraße 9 untergebracht. Dort befindet sich auch das Tapetenleistenlager mit 28 verschiedenen Mustern, zu jeder Tapete passende Leisten. Zum Tapezieren von Sockeln in Hausfluren u. ä. gehören noch die Spezialtapeten wie echte Linkrustas, Linkrusta-Imitationen, Lack-Tapeten und Ruffen. Unser Ziel ist es, im Haus mehr Raum zu bekommen, um einen ansprechenden Tapeten-Verkaufsraum einrichten zu können. Dort soll der Kunde im bequemen Sessel, das Musterbuch vor sich auf dem Tisch, in Ruhe wählen können, eine Abrollwand soll geschaffen werden, an der die ganze Rolle vorgeführt werden kann. Doch sind wir heute schon so reichhaltig sortiert, daß jeder Geschmacksrichtung entsprochen werden kann.

Neue Heimkehrerbefragung des DRK

Das Deutsche Rote Kreuz nimmt in den nächsten Monaten eine neue Heimkehrerbefragung vor, die über das Schicksal der noch vermifften Kriegsfreiwilligen Aufschluß geben soll. Wie die Pressestelle des DRK mitteilt, werde bei dieser Aktion ein neues Befragungssystem angewandt. Helferinnen und Helfer des Roten Kreuzes werden in den nächsten Wochen selbst im kleinsten Dorf des Bundesgebietes die Heimkehrer aufsuchen und sie über das Schicksal ihrer Kameraden befragen. In einem Aufruf wendet sich das DRK an alle Heimkehrer und bittet sie um Mitarbeit. Bisher konnte, so heißt es darin, durch Befragung das Schicksal von 385 000 Vermifften geklärt werden.

Spendel für die Kriegsgräberfürsorge

Der Präsident des Landesbezirks Nordbaden, Wirtschaftsminister Dr. Veit, hat die Bevölkerung aufgerufen, den Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge bei seiner Haus- und Straßensammlung zu unterstützen. Wie es in dem Aufruf heißt, soll durch dieses Werk der Liebe und der Pietät den deutschen Gefallenen eine würdige Ruhestätte bereitet werden.

Vergeßt ihre Gräber nicht!

Spende zur Haus- und Straßensammlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge vom 15.—27. 4. Dr. R.

Aus den Albgau-Gemeinden Sport-Nachrichten der EZ

Ettlingenweiler. Zu der Anordnung des Reg.-Veterinärrates Dr. Rupp-Karlsruhe wegen Ausbruchs der Trichomonoseverfügen Schließung des hiesigen Farrenstalles sei nachträglich noch bemerkt, daß auch das Decken von Kühen und Rindern aus der Gemeinde in auswärtigen Farrenställen wegen Ansteckungsgefahr verboten ist. — Da sich eine Rattenbekämpfung einzelner Gehöfte nachträglich nochmals als nötig erweist, haben die Eigentümer und Pächter auf Grund einer Verfügung vom 10. 6. 1938 die Vornahme dieser Bekämpfung ohne Einwand zu gestatten. — Es wird nochmals auf das Verbot des Laufens von Geflügel auf fremden Grundstücken und auf die Taubenflugsperre hingewiesen. — Am letzten Samstag wurde im Hofe des Gasthauses zum „Adler“ zwischen 18 und 19 Uhr ein Damenfahrrad des Wirtschaftsinhabers Franz Waldenmaier von einem bis jetzt unbekanntem Täter gestohlen. Desgleichen wurden in der Nacht vom 15./16. April in dem Fabrikwesen der Firma Bathelt zwei Fahrräder aus dem Fahrradschuppen von bis jetzt unbekanntem Täter gestohlen. Polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Sie kommen wieder — die Kolpingsbrüder auf Fahrt, die mit ihren köstlichen humoristischen Einfällen, ihren Zauberkunststücken und ihren artistischen Spitzleistungen den hiesigen Einwohnern am Freitag, 18. April, 20 Uhr im „Adlersaal“ einige vergnügte Stunden bereiten wollen. Da der Reinerlös dem Wiederaufbau der Minoritenkirche in Köln zufließt, darf mit einem guten Besuch dieser abendlichen Veranstaltung gerechnet werden. — Den Bund fürs Leben schließen am kommenden Samstag der Neubürger Siegfried Flasak in Malsch und Hildegard Speckert aus Ettlingenweiler; desgleichen der Neubürger Franz Herzog in Kleinstenbach und die Neubürgerin Agnes Maria Encmann in Ettlingenweiler. Beiden Brautpaaren unsere herzlichsten Glückwünsche und alles Gute für ihre Zukunft.

Boxen

Bad. Landesmeisterschaften 1952 in Ettlingen
Mit der Durchführung der Bad. Landesmeisterschaften der Senioren hat der Bad. Amateur-Boxverband den BSV Ettlingen am 10. und 11. Mai 1952 beauftragt. Damit werden hier in der Markthalle die besten Kämpfer jedes Kreises sich mit den Besten in ganz Baden messen. Daß die Zuschauer hier nur die Spitzenkräfte im Ring sehen, unter denen sich zwei Europameister, Edgar Basel und Helmut Pfirrmann (Weinheim), befinden, dürfte neben den zwei weiteren Olympiakandidaten Roth (Heidelberg) und Schreienberger (Mannheim) allein für den Besuch der Veranstaltung sprechen. Interessant wird es sein, inwieweit sich die Titelhalter sich gegen ungünstig vordringende Nachwuchskräfte behaupten können. Ettlingen darf stolz sein, diese Veranstaltung hier zu sehen, denn was ein Landesturnier für die Turner ist, bedeutet für die Anhänger des Rings die Landesmeisterschaften im Boxen. Gleichzeitig findet Sonntagmorgens hier der Verbandstag des Bad. Amateur-Boxverbandes statt, an dem 70-80 Delegierte aus Baden teilnehmen.

Eine Bitte richten wir schon heute an alle Sportfreunde, ob Fußball oder Handball, Schwimmer oder Tennis, sind Sie uns bitte behilflich, die Gäste für eine Nacht (Samstag auf Sonntag) unterzubringen. Unterstützen Sie den BSV in seinem Bemühen und melden Sie freundlicherweise eine Schlafgelegenheit in Zimmer 6 des Verkehrsvereins Ettlingen an. Mögen alle Sportfreunde im Geiste der Kameradschaft und Unterstützung mit-helfen, die Gäste für eine Nacht unterzubringen, damit Ettlingen auch hier seinen guten Namen vertritt.

Deutschland erste internationale Motorsportkonkurrenz 1952

„Rheinpokal-Rennen“ am 11. Mai mit zahlreichen Auslands-Asen
Für das am 11. Mai auf dem Hockenheimring stattfindende „Internationale DMV-Ren-

nen um den Rheinpokal“ haben schon vor Erscheinen der Ausschreibungen zahlreiche ausländische Spitzenfahrer dem „Badischen Motorsport-Club“ feste Startausagen gegeben. Unter ihnen sind der mehrfache Weltmeister Eric Oliver-England von Norton, sein Landsmann Fergus Anderson, der ebenso wie der Italiener Enrico Lorenzetti eine Werks-Guzzi steuert, besonders hervorzuheben. Da die deutschen Konkurrenten in den Soloklassen bis 350 und bis 500 ccm sowie in der Beiwagen-Kategorie bis 500 ccm ihren ersten Straßenmeisterschaftslauf für 1952 absolvieren und das Programm auch den ersten Meisterschaftslauf der Formel 3-Rennwagenklasse enthält, ist bei diesem 15. Rennen auf dem schnellen badischen Rundkurs mit einem neuen Großkampftag zu rechnen.

Deutsche Tischtennismeisterschaft
Am kommenden Wochenende werden in Wiesbaden die Deutschen Tischtennismeisterschaften für Mannschaften entschieden. Nicht zur Stelle ist der Titelträger des Vorjahres, MTV 79-München, der sich diesmal in Bayern nicht durchsetzen konnte. Die Meldungen von 19 Mannschaften, darunter viele aus der Ostzone, liegen vor.

Robinson verteidigte Weltmeistertitel
Ray „Sugar“ Robinson verteidigte in Chicago seinen Titel als Weltmeister im Mittelgewicht durch einen in der dritten Runde erzielten KO-Sieg über seinen Herausforderer, den ehemaligen Weltmeister dieser Gewichtsklasse, Rocky Graziano.

Abschluß der Ski-Saison im Wiesental
Zum Abschluß der Wintersport Saison im Wiesental findet am Sonntag nochmals ein internationaler Clubkampf zwischen SC Schönau — Belchen, SC Böttein und SC International Basel im Belchengebiet statt. Auf der Standardstrecke vom Belchenspitze durchs „Kalt Wasser“ zum Ziel bei Belchen-Mulden wird am Sonntag ein Riesentorlauf und Spezialtorlauf zur Durchführung gelangen. Jeweils die drei Besten jedes Vereins werden zum Clubkampf gewertet. Mit Schocher (Basel), Lager (Böttein) und Thoma und Löhle (Schönau) gehen nochmals bekannte Alpinen an den Start.

Der Frühjahrs-Torlauf auf dem Feldberg steht am kommenden Sonntag nochmals die gesamte alpine

schwarzwaige-Ernie am Start. Der vom Skiclub Feldberg veranstaltete Torlauf wird auf dem Herzngehörn ausgetragen.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 16. April
Marktaustrieb: 184 Rinder, 232 Kälber, Hammel und Schafe 1, 636 Schweine. Preise: Ochsen A 106-114; Bullen A 105-113, B bis 104; Färven A 106-122, B bis 106; Kälber A 82-92, B 73 bis 85, C 82-72, D bis 60; Kälber A 137-150, B 118 bis 135, C 106-115, D bis 95; Schweine A 119-125, B 1, B 2 und C 116-123, D 116-123, E und F 112 bis 120, G 1 108-115. Marktvierlauf: Rinder langsam, Überstand; Kälber langsam, geräumt; Schweine langsam, geräumt.

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken
Nachtendienst vom 19.-24. 4. Schloß-Apothek: Sonntag, 20. 4. Schloß-Apothek

Ärztlicher Sonntagsdienst
am 20. 4. Dr. Gaber, Ettlingen Friedensstraße 5. Telefon 37096

Krankenwagen Tel. 37 576
Tierärztlicher Sonntagsdienst
vom 20. 4. Dr. Zwickel, Schillerstr. 1 Tel. 37 651

Rheinwasserstand am 17. 4. Konstanz 347 (+2) Rheinfelden — (—) Breisach 240 (+0) Straßburg 318 (-6) Maxau 496 (+1) Mannheim 390 (-3) Caub 306 (-4)

Wettervorhersage
Freitag und Samstag überwiegend heiter. Tageshöchsttemperaturen weiterhin um 20 Grad, nachts jedoch Temperaturrückgang bis unter fünf Grad und in ungünstigen Lagen etwas Bodenfrost.
Barometerstand: Veränderlich-schön, Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +12°

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Alb-gau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöll-bronner Straße 5, Tel. 37 487

DANKSAGUNG - STATT KARTEN
Für die uns beim Heimgang unserer lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante
Emilie Schuhmacher
geb. Musset - Straßenerbaumeister-Wwe.
erwiesene Teilnahme danken wir herzlichst. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Dr. Grüber, sowie all denen, die sie auf ihrem letzten Gang begleitet und mit Blumen bedacht haben.
Elisabeth Gladitsch geb. Schuhmacher
Herbert Gladitsch und Tochter Renate
Emmendingen, Ettlingen, den 18. April 1952

CAPITOL Freitag bis Montag
„König Salomons Diamanten“
Wochent. 20.00, Sa. 17.30, 20.00, So. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr
Der erste Afrikafilm in herrl. Farben mit Stewart Granger
Sa. und So. 22.00 Uhr „Primanerinnen“

ULI Freitag bis Montag
„Der Stolz der Kompanie“
Ein Militärschwank mit den Komikern Nils Poppe, Kalle Kulen. Lachen ist gesund.
Freit. 18.15, 20.30, Sa. 17, 19.15, So. 14, 16, 18.15 Uhr u. Mo.
Samstag bis Dienstag
„Primanerinnen“
Nach der Novelle „Ursula“. Beachten Sie die Spielzeiten:
Sa. 21.30, So. 20.30, Mo. 20.30, Die. 18.15 und 20.30 Uhr
Der deutsche Nachwuchsfilm mit Walter Giller, Ingrid Andree, Joh. Wölg. Meyn, Erich Ponto, H. Zesch-Ballot u.a.

Für weißen Sonntag kaufen Sie gut und billig ein bei
Frank am Markt
Steckzwiebel und Saatkartoffel eingetroffen.
Kleine g. Äpfel 6 Pfd. 1.-
Orangen süße 2 Pfd. 1.-
Fildersauerkraut 1 Pfd. -.20, 3 Pfd nur -.50

OBEL EHRFELD
Rundellplatz
KARLSRUHE
Am besten man mit Ehrfeld spricht, bevor man sich den Kopf zerbricht!

SANDALEN
der preiswerte Schuh für Frühjahr und Sommer
Volks-Sandale Flexi-Sandale Flexi-Sandale
prima Narag-Rindleder mit Gelsehütze, Marke „Wessels Original“
dicke Kallgummisohle Doppelsohle, 2x genäht Leder-Doppelsonne mit tiefliegende Naht 43/46 16.90 36/42 15.90 31/35 11.50 43/46 16.90 36/42 15.90 31/35 11.50
6.75 8.90 16.25
Schneider
ETTLINGEN-KARLSRUHE-RASTATT-BRUCHSAL-KEHL-KORK

Nur mit **Pilo** kann man Schuhe pilopolieren

ZU KAUFEN GESUCHT
Kindersportwagen u. Kinderbett zu kaufen gesucht. Angeb. unter 1375 an die EZ

ZU VERKAUFEN
1 Bett-Couch, 1 Wäschekommode zu verkaufen. Ettlingen, Rheinstraße 32/II

STELLENANGEBOTE
Ehrliches fleißiges Mädchen ges., kann zu hause schlafen. Zu erf. unter 1374 in der EZ

Federleicht wird Dir und mir durch den Ruf 1-2-3-4
Bettfedern-Reinigung
in Ihrem Beisein
Abholung durch unseren Kundendienst
Anton Springer, Karlsruhe, Ettlinger Str. 51
Spezialhaus für Haushygiene

Kleinanzeigen können Sie telefonisch aufgeben **Ruf 37 487**

Von bestechender Eleganz... und bequemer Handhabung sind meine bewährten
Doppelbett-Couches!
Ich sage nicht: „Kaufen Sie bei mir“, sondern „Sehen Sie sich überall um!“ Sie erkennen so am besten Ihren Vorteil bei
Möbel **Miles**
ETTLINGEN RHEINSTR. 35

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu
Weißer Sonntag:
Samstag: Osterbeicht von 3 bis 7 und abends 8 Uhr für alle Pfarrangehörigen, die noch nicht Ostern gehalten haben. Um 8 Uhr letzte Vorbereitung der Erstkommunikanten.
Sonntag:
6 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion
7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion
10 Uhr Feierlicher Einzug der Erstkommunikanten in die Kirche, Taufgelübde, Predigt, Erstkommunionfeier unter Mitwirkung des Kirchenchors
11 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt
11/3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft und feierliche Aufnahme der Erstkommunikanten in diese
11/7 Uhr Abendgebet der Erstkommunikanten und Weihe an die Gottesmutter.
Siedlung 8 Uhr Singmesse.
Montag 8 Uhr Dankgottesdienst für die Erstkommunikanten und deren Angehörige.
Wochengottesdienste: Jeden Tag 3 hl. Messen: 1/7, 7 und 8 Uhr.
Freitag 1/8 Uhr Schülergottesdienst.
Mittwoch um 1/6 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Jugend. 8 Uhr für die Pfarrkinder aus dem Osten. Jeden Abend um 6 Uhr Rosenkranz in den Anlagen der Pfarrgemeinde. Donnerstag 6 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne mit Beichtgelegenheit.
Besondere Bemerkungen:
1. Am Dienstag um 8 Uhr ist für alle Volksschüler und Schülerinnen der Herz-Jesu-Pfarrei der Eröffnungsgottesdienst für das neue Schuljahr mit Gemeinschaftsmesse.
2. Heilige Messen für die nächste Zeit können angenommen werden am Mittwoch morgen in der Zeit zwischen 8 u. 1/10 Uhr im Pfarrhaus.
3. Kranke, Leidende u. alte Leute, welche die Ostertafel noch nicht empfangen haben, mögen bis Mittwoch im Pfarrhaus gemeldet werden.
4. Da die Erstkommunikanten bereits am Freitag ihre Beicht gemacht haben ist der ganze Samstag Nachmittag und Abend für die Erwachsenen reserviert, die ihre Osterbeichte noch nicht gemacht haben und für die Eltern unserer Erstkommunikanten, die am Weissen Sonntag mit ihren Kindern die hl. Kommunion empfangen wollen.
5. Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß am Weissen Sonntag bereits um 6 Uhr eine Frühmesse ist neben den übrigen Gottesdiensten um 7, 1/9 u. 11 Uhr.
6. Am Sonntag ist Kollekte für die Erstkommunikanten.
Gottesdienstordnung vom 21.-26. April
Montag, 21. 1/7 Uhr Seelenamt Adolf Rummel, 8 Uhr hl. Messe Franz Xaver und Katharina Ellwein.
Dienstag, 22. 1/7 Uhr Seelenamt Martina Kirchenbauer, 7 Uhr hl. Messe Franz Tiederle.
Donnerstag, 24. 1/7 Uhr 1. Leichenopfer Lina Hoch, 7 Uhr Seelenamt für Johann Polly, 8 Uhr 1. Leichenopfer Anton Herrmann.
Freitag, 25. 1/7 Uhr 1. Leichenopfer Rudolphine Dietrich, 1/8 Uhr hl. Messe in den Anlagen des Antoniusopferstockes, 8 Uhr 2. Leichenopfer Hubert Orner.
Samstag, 26. 1/7 Uhr 2. Leichenopfer Luise Lumpf, 7 Uhr 2. Leichenopfer Helmut Schaller, 8 Uhr hl. Messe für † Rektor Ferdinand Kiede und Ehefrau Maria geb. Link.

ANTITYPHOID Blautropfen
schützen sicher vor
Wurmbefall
Kokzidiose
Diphtherie
Hühnerpest
Badenia-Drogerie
8. Chemnitz, Ettlingen

ZU MIETEN GESUCHT
Möbl. oder Leerzimmer oder Wohnung zu mieten gesucht. Angeb. unter 1365 an die EZ

ZU VERKAUFEN
20 Ztr. Wieschen zu verk. Bruchhausen, Friedensstr. 4

Sport-Räder, Touren-Räder
preisgünstig
Ratenzahlung
Ersatzteile
Motorradverleih
Werkstätte Wimmer

Zu verkaufen:
NSU 200 ccm
Standard-Sport 350 ccm
Ariel, kopfgest. 500 ccm
BMW 750 ccm
Reparatur-
Werkstätte Wimmer

Umschau in Karlsruhe

Wertvolle Spende für Karlsruhe

Karlsruhe (Isw). Die Stadtverwaltung Karlsruhe hat aus dem Nachlaß des Kunstmalers und Trübner-Schülers Otto Gräber eine markgräfliche Bibel aus den ersten Regenschaftsjahren Karl Friedrichs erhalten. Die Stiftung für das Städtische Archiv wurde der Stadt von der Nichte Otto Gräbers übergeben.

Karlsruhe. Bei der ersten Auslosung der Gewinnssparverine der Badischen Volksbanken wurden insgesamt 190 000 DM an 11 600 Gewinner ausgeschüttet. (ZSH)

Karlsruhe. Generalmusikdirektor Matzerath hatte an den Festtagen in Berlin die dortigen Philharmoniker dirigiert und wurde anschließend eingeladen, in der nächsten Saison drei weitere Konzerte zu leiten. (ZSH)

Aus der badischen Heimat

Dreißig Einbrüche in sechs Wochen

Drei Jahre Gefängnis für Jugendlichen

Mannheim (Isw). Die Zweite Große Strafkammer Mannheim verurteilte den 19-jährigen Heinrich Schlegel aus München wegen eines räuberischen Diebstahls, 18 vollendeten und 11 versuchten schweren Einbrüchen zu einer Gesamtgefängnisstrafe von drei Jahren. Schlegel wird diese Strafe im Anschluß an eine dreieinhalbjährige Haftstrafe absitzen, zu der er von einem amerikanischen Militärgericht verurteilt worden ist.

Der Angeklagte hatte nach seiner Rückkehr aus Frankreich, wo er sich zwei Jahre lang als angeblicher Franzose unter falschem Namen aufgehalten hatte, in der Gegend von München bereits drei Einbrüche begangen. Später war er vom Amtsgericht Sinsheim wegen eines Mordkomplotts mit neun Monaten Gefängnis bestraft worden. Er hatte als Rädelführer von 13 Gleichaltrigen den Plan gefaßt, einen Wärter des Erziehungsheim, in dem er untergebracht war, mit einer Eisenstange zu erschlagen. Nach einer schweren Krankheit brach Schlegel aus dem Gefängniskrankenhaus aus und beging in Frankfurt, Wiesbaden, Heidelberg, Mannheim und Umgebung laufend Einsteigediebstähle, die ihm eine Gesamtbeute im Wert von rund 10 000 DM einbrachten.

Mannheim. Der Mannheimer Stadtrat hat dem am 1. April in den Ruhestand getretenen Leiter der Stadtwerke, Dipl.-Ingenieur Schröder, in Anerkennung seiner Verdienste den Titel eines Generaldirektors verliehen. (Iwb)

GBG will 2230 Wohnungen bauen

Mannheim (Iwb). Die Gemeinnützige Baugesellschaft (GBG) in Mannheim will in diesem Jahr den Bau von 2230 Wohnungen in Angriff nehmen bzw. fertigstellen. Darunter befinden sich 912 Wohnungen, mit deren Bau im letzten Jahr begonnen worden ist und die zum Teil kurz vor ihrer Vollendung stehen. Das Bauprogramm der GBG sieht unter anderem die Errichtung eines zehngeschossigen Heims für berufstätige Frauen vor. Der leitende Architekt der Gesellschaft, Oberbaurat H. Urban, teilte bei der Eröffnung einer von der GBG veranstalteten Wohnbauausstellung in Mannheim ferner mit, daß für den sozialen Wohnungsbau in Mannheim in diesem Jahr vorerst 9,6 Millionen DM an Förderungsmitteln bereit stünden.

Zwei Kühe durch Blitzschlag getötet

Lampenhain, Landkreis Heidelberg (Iwb). Bei Lampenhain im Landkreis Heidelberg wurden während eines schweren Gewitters auf einem Feld zwei Kühe durch Blitzschlag getötet. Ein 15jähriger Junge, der mit den Kühen beim Pflügen war, wurde leicht verletzt.

Walldürn plant Freilichtaufführungen

Walldürn (Iwb). Die Gemeindeverwaltung Walldürn hat die Absicht, den Wall-

fahrtsplatz der alten Wallfahrtsstadt „Zum heiligen Blut“, der in der letzten Zeit ausgebaut wurde und 30 000 Menschen aufnehmen kann, als Bühne für Freilichtaufführungen zu verwenden. Es soll ein Stück gespielt werden, in dessen Mittelpunkt das Geschehen um das Blutwunder steht. Gleichzeitig soll das Stück die Geschichte der Bischöfe von Kurmainz behandeln.

Tödlicher Unfall beim Rangieren

Hoffenheim, Kreis Sinsheim (Isw). Auf dem Bahnhof Hoffenheim ereignete sich ein tödlicher Unfall. Ein 30jähriger Rangierarbeiter aus Ladenburg, der am letzten Wagen eines rangierenden Güterzuges die Schlußlampe anhängen wollte, kam durch den Rückwärtigen Aufprall eines Wagens zu Fall und geriet unter den zurückrollenden Zug. Dabei fuhr ihm ein Rad über Kopf und Schultern. Er war sofort tot.

Zitronen blühen an der Bergstraße

Weinheim (Isw). An der Bergstraße, die zur Zeit in voller Blütenpracht steht, blühen an verschiedenen Stellen Zitronenbäume. Sie zählen zu den Seitenbeständen des mannigfachen exotischen Baumbestandes der Stadt Weinheim. Die Früchte werden in dem milden Weinheimer Klima auch reif, erreichen jedoch nicht die volle Größe der südlichen Zitronen. Die Blüte an der Bergstraße lockt seit den Ostertagen fast täglich zahllose Besucher an. Für kommenden Sonntag werden wieder Sonderzüge und -omnibusse aus ganz Südwestdeutschland erwartet.

Flehhingen. Ein 77jähriger Neubürger wurde von einem Radfahrer umgefahren und so schwer verletzt, daß er an den Folgen starb. Zunächst hatte man angenommen, daß Bruchsal im Kreis Bruchsal sind im vergangenen Jahr 22 Hektar der landwirtschaftlichen Nutzfläche durch Hagelschlag zerstört worden. Der finanzielle Schaden beläuft sich auf rund 82 000 DM. (Iwb)

Vorläufig vier Landesbezirke

Der Verwaltungsaufbau im neuen Bundesland

Karlsruhe (Isw). Der vom Verfassungsausschuß der Verfassunggebenden Landesversammlung eingesetzte Unterausschuß konnte sich auf seiner Sitzung in Tübingen in der bisher umstrittenen Frage des Verwaltungsaufbaus im neuen südwestdeutschen Bundesland einigen. Nach dem vom Unterausschuß ausgearbeiteten Vorschlag gliedert sich das neue Bundesland in vier Landesbezirke, deren Leiter der Dienstaufsicht der vorläufigen Regierung unterstehen sollen. Die Zuständigkeit der Mittelinstanz soll durch eine Verordnung der vorläufigen Regierung festgelegt werden. Die Befugnisse der bisherigen Ministerien sollen mit der Bildung des neuen Bundeslandes grundsätzlich auf die neue Regierung übergehen. Der Einigungsvorschlag des Unterausschusses wird am kommenden Dienstag dem Verfassungsausschuß zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Damit besteht die Aussicht, daß der Verfassungsausschuß das Überleitungsrecht noch vor dem 25. April, dem Tag der Wahl des Ministerpräsidenten, verabschiedet wird.

Tagung der drei Landtage

20 Millionen für Zellstoff-Fabrik Waldhof

Stuttgart (Isw). Die Landtage der Länder Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden treten heute zu Arbeitssitzungen zusammen. Auf den Tagesordnungen des Stuttgarter und des Bebenhauser Parlaments stehen vor allem die Beratung von Gesetzentwürfen und von Nachträgen für das Rechnungsjahr 1951. Der südbadische Landtag wird sich lediglich mit einigen kleineren Beratungsgegenständen befassen.

Der Finanzausschuß des württemberg-badischen Landtags hat sich in einer Sitzung damit einverstanden erklärt, daß das Land er-

ster alte Mann einen Schlaganfall erlitten hätte. Erst die polizeilichen Ermittlungen stellten den Unfall fest. (ZSH)

Pforzheim für ED Stuttgart

Andere Lösung wird abgelehnt

Pforzheim (ZSH). Alle in Pforzheim am Verkehrsweisen interessierten Verwaltungen und Organisationen (u. a. Stadtverwaltung, Landratsamt, Industrie- und Handelskammer, Nagoldbahnausschuß, Verkehrsverein) haben gemeinsam bei der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn beantragt, das gesamte Pforzheimer Verkehrsgebiet (Enz-, Nagold-Gebiet, Nordostschwarzwald) möge künftig einer Eisenbahndirektion, und zwar der Stuttgarter, unterstellt werden. Die Wiederherstellung der alten Direktionsgrenzen in erwähntem Gebiet wird als dem Sinn des Länderzusammenschlusses widersprechend und als verkehrshemmend abgelehnt, denn sie würde die seit dem Bau der Eisenbahnen in der Pforzheimer Gegend bestehenden Kompetenzschwierigkeiten konservieren. Man ist in Pforzheim der Überzeugung, daß der Wunsch nach der geforderten sinnvollen Neuaufgrenzung der Direktionsbezirke in Anbetracht der Bedeutung der Pforzheimer Wirtschaft und des erheblichen Fremdenverkehrs im Nordostschwarzwald bald erfüllt wird.

Schwarzwald bedeutendste Uranprovinz

Prof. Kirchheimer auf der Geologentagung

Lörrach (Isw). Der Leiter der Badischen Geologischen Landesanstalt in Freiburg, Prof. Dr. Kirchheimer, bezeichnete während der Hauptversammlung des Oberrheinischen Geologischen Vereins in Lörrach den Schwarzwald als die bedeutendste Uranprovinz Westdeutschlands. Sie liefert gegenwärtig bereits Material für wissenschaftliche Untersuchungen aller Art. Ein Bergbau auf Uran würde in die Schwarzwaldtäler nicht mehr Betrieb bringen als der alte Bergbau.

Prof. Kirchheimer wies nach, daß Uranerz im Schwarzwald bereits 1840, sein Abbau-

produkt, der Uranglimmer, sogar schon 1792 genau beschrieben worden sei. Es sei deshalb möglich, heute noch ein Erfindungsrecht auf Uran geltend zu machen. Uranpflanze, also das eigentliche Uranerz, sei in Zusammenarbeit mit dem Freiburger Mineralogischen Institut sowohl auf dem im alten Bergbau seit dem 15. Jahrhundert erschlossenen Kobalt- und Silbererz-Gängen im Gebiet des Kinzigals als auch im Wittichen im badischen Kreis Wolfach sowie im benachbarten württembergischen Schwarzwald, ferner in feiner Verteilung oder in Verbindung mit anderen Mineralien im Granit dieses Gebiets festgestellt worden.

Von Lörrach aus unternahm die Teilnehmer der Hauptversammlung eine dreitägige Exkursion durch den Schweizer Jura.

Vizekanzler Blücher in Freiburg

Freiburg (Isw). Vizekanzler Blücher vertrat in einer Unterredung in Freiburg die Ansicht, daß die gegenwärtige außenpolitische Diskussion in der Bundesrepublik — auch in der Presse — „denkbar unbefriedigend“ sei. Blücher meinte, es sollte endlich zum „nüchternen Studium der Dokumente“ übergegangen werden.

Der Vizekanzler, der sich zur Zeit zur Erholung im Schwarzwald befindet, weilte kürzlich in Freiburg. Er reiste anschließend nach Badenweiler weiter. Blücher wird seinen Urlaub Ende dieser Woche beenden. Für kommenden Montag hat er in seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender der FDP mit seinen Parteifreunden eine erste Besprechung nach den Osterferien in Bonn angesetzt.

Prozess um „Hanna Amon“

Freiburg (Isw). Vor dem Verwaltungsgericht Freiburg findet am 21. April der erste Termin in der Klage der „Palastlichtspiele“ Freiburg gegen die Freiburger Polizeidirektion statt. In der Verhandlung geht es um das Verbot der Aufführung des Veit-Harlan-Films „Hanna Amon“, das Mitte Januar nach den Demonstrationen in Freiburg erlassen worden war.

Das erste Badeopfer

Freiburg (Isw). Bei Hugstetten zwischen Freiburg und Breisach ist an Ostern ein 35jähriger Mann aus Freiburg beim Baden in der Dreisam ertrunken. Wahrscheinlich erlitt der Badende in dem noch sehr kalten Wasser des Flusses einen Herzschlag.

Wer stellte die meisten Nichtwähler?

Freiburg (Isw). Das Statistische Amt der Stadt Freiburg hat festgestellt, daß der größte Prozentsatz von Nichtwählern bei der letzten Südstaatsabstimmung auf die Altersklassen zwischen 21 und 25 Jahren fällt. Es waren 39,9 Prozent. Den geringsten Anteil hatte die Altersklasse der 65- bis 70jährigen aufzuweisen. Die Wahlbeteiligung sämtlicher Altersgruppen war am schlechtesten in den Wohnvierteln mit ausgesprochener Arbeiterbevölkerung.

Drei Schwerverletzte bei einem Unfall

Müllheim/Baden (Isw). Bei einem schweren Motorradunfall wurden bei Seefeld drei Menschen schwer verletzt. Aus bisher unbekanntem Gründen fuhr ein Kaufmann aus Heidersheim mit seinem Kraftfahrzeug auf einen Fußgänger an und riß diesen zu Boden. Der Fahrer und sein Sozialfahrer wurden bei dem Zusammenstoß von der Maschine geschleudert und blieben schwer verletzt liegen. Alle drei wurden in dem ernstesten Zustand in das Bezirkskrankenhaus Müllheim eingeliefert.

3000 Trachten aus ganz Europa

Das große Pfingsttreffen in Schwenningen. Schwenningen (Isw). In Schwenningen werden an Pfingsten 3000 Trachtenträger aus allen Teilen Europas zusammengetrieben. Neben holländischen, österreichischen und italienischen Trachten werden Schweizer Alphornbläser, Jodler und Fahnenmacher, Gäste aus der Provence und der Bourgogne, elbsächsische Trachtenträger und schottische Dudelsackpfeifer zu sehen sein. 22 Trachtenkapellen werden für Unterhaltung sorgen. Am Pfingstmontag findet ein Festzug und ein großes internationales Jodelkonzert statt.

BOLAND BETSCH

NARREN im Schnee

Copyright by G. Grote-Verlag Hamm

34 „Ich muß dran denken, wie es wird, wenn ich von hier fort muß.“ „Wer sagt dir denn, daß du fort mußt?“ „Wir verkaufen doch, du Moodkalb. Wir verschachern doch den ganzen Zauber. Alles auf Abbruch.“ Dorothee hält ihn am Arm fest. „Laufe nicht hier herum wie ein Bär im Käfig. Du störst ja die ganze Stimmung.“ „Ich kann auch gehen.“ Er will zur Tür hinaus. „Hiergeblieben. Bis jetzt habt ihr ja noch nicht verkauft.“ „Der Käufer, das Hornvieh, ist schon im Anmarsch.“ „Hängst du denn so sehr an eurem Anwesen?“ „Ich bin doch hier geboren und hier aufgewachsen. Ich gehöre hierher.“ Dorothee ist still geworden und denkt über seine Worte nach. Wie kommt es, daß sie so ergriffen über seine Worte nachdenken muß? „Ja, du gehörst hierher. Wo man geboren und aufgewachsen ist, dorthin gehört man. Da ist nichts zu ändern.“ „Das verstehst doch du nicht“, sagt Nolde fast wegwerfend. „du kommst und gehst wieder, und wenn du gehst, dann hast du alle blödsinnig gemacht. Kein Mensch weiß, wer du bist. Ich glaube, du wohnst in der ganzen Welt und überall. Du kannst nicht mitreden.“ „Nein, nein, ich kann nicht mitreden. Akrobat, ist noch etwas im Pokal?“ „Leer wie ein Loch. Nichts. Wir waren viel zu knapp eingedeckt. Jetzt sollten wir eine Flasche köpfen, um die Melancholie zum Tempel hinauszujagen. Ich fange an, Durst zu kriegen. Laß den Nolde und höre nicht auf seine Predigt.“

„Er ist traurig, weil er glaubt, er müsse fort von hier.“

„I wo, Haferstroh! Immer wenn er betrunken ist, laufen ihm die Adgen über. Er kann nichts vertragen. Er ist und bleibt ein Konfirmand. In die Bibelstunden mit ihm!“

„Oho, Nolde ist plötzlich wie umgewandelt. Die Tränenrinnale noch wie glitzernde Kanäle im Gesicht, macht er einen Satz, kippt auf den Tisch hinaus und steht dort kerzengerade auf dem Kopf. Jetzt legt er auch noch beide Hände an die Hosennaht.“

„Musik! Tusch! Applaus!“ deklamiert Rolf und klatscht aufmunternd in die Hände. „Hereinspaziert meine Herrschaften, nur immer hereinspaziert. Hier sehen Sie für einen lausigen Groschen Fantasma Neptuna, die Tochter des Meerergottes Poseidon. Die Musik gibt das Zeichen zum Beginn der Vorstellung.“

„Puh, die Hitze!“ Dorothee öffnet das Fenster. Qualm schlägt aus der Feuerung. „Ich fürchte, auch ich bin benebelt. Ist das draußen Schnee oder Schlagahne?“

„Das ist Karlsbader Salz“, ulkt Rolf. „Nolde steht wieder normal auf seinen Füßen. Seine Augen funkeln er ist von einer versteckten Angriffslust besessen.“

„Jetzt fahren wir alle ab, Arm in Arm. Mit Tuchführung. Ich gehe und sattle.“ Er geht hinaus; Dorothee folgt ihm langsam nach.

Der Akrobat schaut durchs Fenster und sieht, wie sie beide anschnallen.

Seine guten Wünsche über euch, denkt er. Und viel Glück auf eurer Fahrt. Ihr taumelt ja.

„Jawohl, sie sind benebelt, die beiden; kein Zweifel, der Aqua Bumm hat ihnen das letzte Häflein Verstand zerschlagen. Dorothee schwankt und muß furchtbar viel lachen.“

„muß sie ja stützen, denn dieser Fetzen Leichtsinn wird gewiß alles doppelt sehen.“

„Oh, dieses zerfahrene, benebelte, wirrköpfige Gespann!“

„Stille. Qualm aus dem Kanonenofen. Hier aus diesem allen Schandgeschirr, aus diesem Urwaldtopf hat Dorothee getrunken. Der Akrobat hält den Topf in der Hand.“

„Hinfort soll kein anderer mehr dich ans ungewaschene Maul bringen.“

„Mit Wucht wirft er den Topf gegen die Hüttenwand. Die Scherben sprühen.“

Er nimmt die Gitarre und setzt sich auf den Tisch. Geschnitzter Gott, hager, braun, versunken.

Er zupft auf den Saiten und muß immerfort grübeln. Verflucht und aufgeknöpft, dieses Grübeln!

Es wird schon dämmerig, der Abend schleicht durch die alte Hütte. Wer weiß, ob nicht das Glück auf Stelzen kommt, denkt der geschnitzte Gott und zupft. Oft schon ist das schönste Abenteuer vom Himmel gefallen, wer will es wissen. Zupfe nur weiter. Rum plum plum!

Rum plum! Das Glück auf Stelzen. Ich kann ja mal loslegen, das Schlimmste wird sein, daß ich die Wintermüse verjage.

Rum plum Glück plum plum auf Stelzen plum plum.

Ach Gott, er singt wirklich: mit dieser schrecklichen Stimme. Mit dieser Stimme, die wie aus einer Gießkanne kommt. Dazu auch noch ein verbummeltes, verkommenes Lied: ein recht Vagabundensingsang. Weiß er nichts Besseres??

Immer durch Wald und Feld Verlumpter Bruder; Hab keinen Hut und kein Geld, Ich armes Luder.

Wandre bergauf, bergab, Die Welt steht offen; Wenn ich nen Groschen hab, Wird er versoffen.

„Weiß nicht, woher, wohin, Schenk mir ne Mütze!“

„Laß mich zum Henker ziehen, Bin zu nichts nütze.“

„Wenn mich auch bald am Strick Haben die Raben: Bei mir war doch das Glück, Kömmt mich begraben.“

Er schaut auf und stellt fest, daß er nicht mehr allein ist. Jemand hat ihm zugehört. Jemand ist mit dem Abend gekommen, ein scheues Wild, herbeigelockt durch Töne.

Nämlich das Roß. Am offenen Fenster steht das Roß und schaut von draußen herein.

„Wenn du singst, schmelzen die letzten Eiszapfen“, sagt das Roß. „Weißt du, wer du bist, Roß? Du bist das Glück auf Stelzen.“

„Und du bist der Hanswurst auf dem Küchentisch.“

„Die Macht meiner Akkorde hat dich herbeigezaubert.“

„Nein, der rauchende Schlot. Hier kann ich vielleicht meine Lumpen trocknen.“

„Komm nur in mein Gemach. Roß, die Tür steht offen.“

Das Roß schnallt ab und steigt durchs Fenster herein.

„Du, das stinkt hier in der Bude wie bei Teufels Großmutter.“

„Weißt du, der Ofen raucht.“

„Was sehe ich hier: Flaschen? Habt ihr Geburtstag gefeiert?“

„Nein, nur einen Stemmbock.“

„Wo sind denn die andern?“

„Fort.“

„Und du hockst hier allein und klimperst auf dem schäbigen Möbel herum?“

„Ich war wieder einmal überflüssig, Roß, wie ein Blinddarm.“

Das Roß geht zum Ofen, zieht Handschuhe, Jaule und Strickweste aus.

Fortsetzung folgt.

Unser Rundfunk

BIS SAMSTAG, 26. APRIL 1952

VON SONNTAG, 20. APRIL 1952

Sonntag, den 20. April 1952

- 14.15 Tänzliche Musik (Heiteres Hörspiel)
- 14.45 Alfred Neumann-Dostojewski und die Freiheit
- 18.00 Robert Schumann: Liederkreis nach Eichendorff
- 18.30 Unterhaltungsorchester
- 18.30 Über Land und Meer
- 18.30 Chorgesang
- 19.00 Vergnügter Nachmittag
- 19.00 „Der Hattlach soll leben“

Montag, den 21. April 1952

- 8.00 Klänge aus Südamerika
- 10.15 Schulfunk: Maria Theresia
- 12.00 Musik am Mittag
- 12.00 Schulfunk: Hohner Mundharmonika
- 16.00 Nachmittagskonzert (Südfunk-Tanzorchester)
- 17.00 Konzertstunde (Wolf-Ferrari, Genzmer)

Dienstag, den 22. April 1952

- 10.15 Schulfunk: Hohner Mundharmonika
- 11.15 Kleines Konzert
- 12.00 Musik am Mittag (Stadt-Orchester)
- 15.00 Schulfunk: Vom schaffenden Menschen
- 16.00 Nachmittagskonzert (Südfunk-Symphonorch.)
- 17.45 Zum Funf-Uhr-Tea

Sonntag, den 20. April 1952

- 9.15 Kath. Morgenfeier
- 12.15 Zur Mittagsstunde (Kleines Unterhaltungsorch.)
- 13.00 Mittagskonzert
- 14.30 Froh und heiter (Beschwingte Melodien)
- 15.30 Viel Vergnügen mit tröstlichen Klängen
- 16.30 Zwischenspielen, Stadt der Rosen im Schwarzwald

Montag, den 21. April 1952

- 12.15 Zur Mittagsstunde (Großes Unterhaltungsorch.)
- 13.30 Musik nach Tisch
- 14.30 Schulfunk: „Wie ein Bauer hörig wurde“
- 15.15 Montag fängt die Woche an
- 16.15 „Vom Dämmern und vom Fagen“, Gedekensendung von Ernst Zahn
- 16.45 Solistenkonzert (Werke von ...)

Dienstag, den 22. April 1952

- 7.30 Musik am Morgen
- 8.40 Musikalisches Intermezzo
- 9.00 Schulfunk: „Wie ein Bauer hörig wurde“
- 12.15 Kleines Unterhaltungsorch.
- 13.15 Musik nach Tisch
- 15.00 Schulfunk: Gemeinschaftskunde
- 15.15 Heimliche Künstler

Sonntag, den 20. April 1952

- 11.00 Wolf-Ferrari (HR)
- 12.00 Song und Klang (KW)
- 12.35 Musik für alle (HR)
- 13.30 Ein süßes Rhythmus (HR)
- 14.30 Was ihr wollt (NW)
- 15.00 Meister ihres Faches (HR)
- 15.30 Lieblingsmelodien (HR)
- 15.45 Aus purer Freundschaft (HR)
- 16.00 Tänzer (NW)
- 17.00 Symphoniekonz. Mozart (BR)

Montag, den 21. April 1952

- 13.00 Ständchen nach Tisch (HR)
- 14.15 Tanzmusik (NW)
- 14.35 Fränk. Volksmusik (BR)
- 15.30 Zur Unterhaltung (NW)
- 16.00 Weber (HR)
- 16.15 Musik z. Unterhaltung (BR)
- 17.20 Dns. Kammermusik (BR)
- 18.00 Fränk. Landesorchester (BR)
- 19.30 Symp.-Konz. Skriabin (NW)

Dienstag, den 22. April 1952

- 12.00 Fränk. Landesorchester (BR)
- 13.00 Musikalisches Intermezzo (HR)
- 13.45 Immer verändert (BR)
- 14.15 Orchester Greiss (NW)
- 15.00 Hans Carste (NW)
- 16.30 Kammermusik (NW)
- 16.00 Operettenkonzert (HR)
- 16.10 Kammermusik (NW)
- 17.15 Musikal. Unterhaltung (HR)
- 17.20 Nürnberger Allerlei (BR)

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 528 m - 575 kHz

- Gleichbleibende Sendungen**
- Nachr.: 5.30 (W), 6.00 (W), 7.00 (W), 7.55, 9.30 (W), 12.30, 18.30 (W), 19.30, 22.00, 5.00
 - Süddeutsche Heimatpost: 6.40-7.40 (W)
 - Andacht: 5.55 (W), 7.05 (W), 8.45 (So)
 - Landfunk: 8.20 (W), 8.00 (So), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)
 - Frauenfunk: 6.50 (W), 14.00 (Mi), 18.50 (Do), 18.35 (Fr)
 - Sudmeldungen: 8.45 (W)
 - Kulturumschau: 11.40 (Mo, Fr)

Mittwoch, den 23. April 1952

- 8.05 Nordische Musik
- 10.15 Schulfunk: Schaffende Menschen
- 11.00 Musik am Mittag
- 14.15 Unterhaltungsmusik
- 15.30 Helms Scherle (Akkordeon)
- 15.30 Schulfunk: Kinder in Dänemark
- 16.00 Henry Green - ein Schriftstellerporträt
- 16.15 Unterhaltungsweisen
- 17.15 Hausmusik (Mozart)

Mittwoch, den 23. April 1952

- Gleichbleibende Sendungen**
- Nachr.: 6.50 (W), 7.00 (So)
 - Nachr.: 12.45, 17.30 (W), 22.00, 5.00
 - Sport: 6.00 (Mo), 17.30 (W), 18.20 (Mo), 18.30 (So), 19.30 (Mi), 22.15 (Sa), 22.30 (So)
 - Andacht: 6.50 (W), 8.30, 9.15 (So)
 - Gymnastik: 7.10 (W)
 - Frauenfunk: 7.20 (Di, Do, Sa), 9.00 (Mo, Mi, Fr)

Mittwoch, den 23. April 1952

- 8.40 Musikalisches Intermezzo (Kamisch)
- 12.15 Großes Unterhaltungs-Orchester des SWF
- 13.30 Musik nach Tisch. Alte und neue Schallplatten
- 14.30 Schulfunk: Linné
- 15.15 Nachmittagskonzert d. Städt. Orchesters Mainz
- 16.30 Sang und Klang im Volkston

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) = 312,00 m, KW = 48,70 m
 Hessischer Rundfunk (HR) = 208,47 m, KW = 49,00 m
 Nordwestd. Rundfunk (NW) = 309,06 m, KW = 41,15 m

- Gleichbleibende Sendungen**
- Bayerischer Rundfunk: Nachr.: 6.00 (W), 6.45 (So), 7.00 (W), 8.00 (W), 9.00 (So), 13.00, 19.45, 22.15, 5.00
 - Sport: 13.15 (Sa), 18.00 (So), 18.15 (Mi), 19.35 (Sa), 19.55, 22.25 (So)
 - Zeitfunk: 18.00 (W)
 - Volksmusik u. Landfunk: 11.15 (W)
 - Hessischer Rundfunk: Sport: 6.45 (Sa), 13.00 (Mi), 13.40 (Sa), 17.00 (So), 19.35 (So), 22.10

Mittwoch, den 23. April 1952

- 12.00 Orchester Hagstedt (NW)
- 12.00 Orchesterkonzert (BR)
- 13.45 Musik nach Tisch (NW)
- 14.15 Musik zu dritt (HR)
- 15.30 Lieder (NW)
- 16.00 Von Melodie zu Melodie (BR)
- 16.15 Unterhaltungskonzert (HR)
- 16.30 Filmmusik (NW)
- 17.15 Rhythmische Klänge (NW)

Donnerstag, den 24. April 1952

- 11.10 Bachmannhoff: Simon, Tinas
- 12.00 Musik am Mittag (Stuttg. Philharmoniker)
- 15.00 Schulfunk: Schüler singen
- 15.30 Hans G. Buns am Klavier
- 16.00 Holländische Kammermusik
- 17.10 Karpfisches Kammerorch. (Strauß, Reznick)
- 18.00 Klänge aus dem Londoner Sondersum

Freitag, den 25. April 1952

- 10.15 Schulfunk: Schüler singen
- 12.00 Musik am Mittag (Südfunk-Unterhaltungsorchester)
- 15.00 Schulfunk: Von Brüning zu Hitler
- 16.00 Nachmittagskonzert (Südfunk-Symph.-Orch.: Dvorak, Puccini, Debussy)
- 17.00 Froh und heiter (Operettenmelodien)

Samstag, den 26. April 1952

- 8.55 Melodien am Morgen
- 10.15 Schulfunk: Märchen
- 11.15 Junge Künstler
- 12.00 Musik am Mittag (Stuttgarter Philharmoniker)
- 15.00 Fröhliches Schauspieler (Wochenendplauderei mit Volksmusik)
- 16.00 Es trafen sich in Stuttgart... (Plauderei mit viel Musik)

Donnerstag, den 24. April 1952

- 9.00 Schulfunk: Linné
- 12.15 Zur Mittagsstunde
- 13.15 Musik nach Tisch
- 15.15 Nachwache stellt sich vor
- 16.00 Freiburg: Aus der Welt Heinrich Hamanns
- 16.45 Klavierkonzert (Schumann, Chopin, Liszt)
- 17.40 Freiburg: Vom „Kneipen“ und vom „Kneipen“

Freitag, den 25. April 1952

- 12.15 Zur Mittagsstunde Melodien von Gerhard Winkler
- 13.30 Musik nach Tisch
- 14.30 Schulfunk: Calderon „Das Leben ein Traum“
- 15.15 Musik am Nachmittag
- 16.00 Solisten-Konzert (Brahms)
- 16.45 Musik zur Unterhaltung
- 17.40 Rheinland-Pfalz: Volkslieder

Samstag, den 26. April 1952

- 8.40 Musikalisches Intermezzo
- 9.00 Schulfunk: Calderon: „Das Leben ein Traum“
- 12.15 Zur Mittagsstunde
- 13.15 Musik nach Tisch
- 15.00 Opern-Konzert aus Amerika
- 16.00 Die Reportage: „Wer hat dich so schön weit, aufgehängt so hoch da droben?“
- 16.30 „Nerven“ Augenblicke, die entstehen

Donnerstag, den 24. April 1952

- 12.00 Operettenmelodien (NW)
- 13.00 Ständchen nach Tisch (HR)
- 13.10 Jugend singt (HR)
- 14.15 Solistenstunde (NW)
- 14.35 Musik aus London (BR)
- 15.30 Tanzmusik (NW)
- 16.00 Alte Kammermusik (BR)
- 17.20 Ein holl. Wienerisch (BR)
- 18.00 Tanzorchester (BR)
- 20.00 Weißblau Drehorgel (BR)

Freitag, den 25. April 1952

- 12.00 Fränk. Landesorchester (BR)
- 13.00 Musikalisches Intermezzo (HR)
- 14.15 Lieder der Posten (NW)
- 14.35 Kleine Frühlingsweise (HR)
- 16.00 Kamm.-Mus. Schubert (BR)
- 16.00 SWF-Orchester (BR)
- 16.15 Italien. Barockmeister (NW)
- 18.30 Zur Kaffeestunde (BR)
- 19.30 „Der goldene Hahn“, Oper von Rimski-Korsakoff (NW)

Samstag, den 26. April 1952

- 13.00 Eins ins andere (HR)
- 14.00 Musikal. Rendezvous (NW)
- 15.00 Chormusik (HR)
- 16.00 Ich treue mich, daß morgen Sonntag ist (BR)
- 16.00 M. d. Kabel ins Blau (BR)
- 16.00 Lügenhafte Geschichten (NW)
- 17.00 Orchester Greiss (NW)
- 17.10 Hotter's Herbarium (BR)
- 17.30 Lieder der Völker (NW)

Interview mit einem „Kastengeist“

Vom Theaterchef, dem amüsanen Vetter des Druckfehlerhefters

Das Völklein der Sänger und Mimen versteht unter einem Kastengeist die sprechende Seele der Aufführung — den verfluchten und doch so geliebten Souffleur in seinem Kasten! So ein Kastengeist sitzt mir an einem Wiener Kaffeehaustisch gegenüber und beschwört Theaterfeiern aus seiner Erinnerung: „Daß die Leute bei einer Freischütz-Aufführung grad bei der schauerlichen Wolfsschluchtenszene vor Lachen brüllten, geht, das haben Sie noch nicht erlebt?“ beginnt sein erstes Hirsörchen. „Ich souffliere dem Kaspar, der wieder einmal völlig schwimmt, schön brav seine Rolle beim Gießen der Freikugel: „Man nimm das linke Auge eines Wiedehopfes, das rechte eines Luchses“, und der Unglücksmensch schmettert in den Saal hinaus: „Man nimm das linke Auge eines Wiedehopfes, das rechte ist ein Luxus!“ Bei der Aufführung war überhaupt furchtbar damals, kaum haben sich die Leute beruhigt und sagt der Kaspar: „Siehst du den Aar dort oben in den Lüften mit dieser Kugel holst du ihn herab, so schieß“, da kracht auch schon und statt dem Aar fällt ein Monstrum mit langen Ohren aus dem Theaterhimmel auf die Bühne herunter. Haben die in der Geschwindigkeit da oben auf'm Schnäbelboden das falsche Requisit erwischt!

Noch viel katastrophaler aber ist's dem Wilhelm Tell einmal im Linzer Stadttheater ergangen, der in der hohlen Gasse ausruft: „Auf diese Bank von Stein will ich mich setzen“, und im nächsten Augenblick kracht die angestrichene Holzkraxen zusammen, daß die steinernen Splitter nur so fliegen. Und in Klagenfurt haben die Bühnenarbeiter dem Herrn

Direktor einen Streich gespielt. Er hat den Götz von Berlichingen gegeben, der in einer Szene mit der eisernen Hand so stark auf eine Tischplatte schlägt, daß sie unter der Kraft der separierten Faust abbricht. Damit das immer schön funktioniert, haben die Tischdecken ein bisschen angehängt, und die ist auch brav abgebrochen. Einmal habens Streit gehabt und ihm den Tisch verkehrt hingestellt und wie der Herr Direktor im schönsten Ritterpathos aufs Tischchen haut, fällt auf der anderen Seite die Tischdecke herunter. Daß gerade zur Posse werdendes Pathos die größten Heiterkeitsstürme entfesselt, hat unser Kastengeist bei einer Aufführung von „Carmen“ an einer österreichischen Provinzbühne erlebt. Im dritten Akt entdeckt Don José plötzlich, daß er den zur Ermordung Carmens bestimmten Dolch nicht bei sich hat. Der Insizient in seiner Prozeniumalage bemerkt die Verzweiflung des Singers, beugt sich blitzschnell über die Brustung und ruft halblaut gerade bei einer Gesangspause dem spanischen Torero zu: „Dawürg's Schorsch, dawürg's“, worauf auch tatsächlich Carmen unter den würgenden Griffen des blitzschnell auffassenden Künstlers ihr tragisches Ende findet. „Und sind Sie in Ihren 37 Jahren Souffleur-tätigkeit einmal wirklich vollkommen aus dem Konzept gebracht worden?“ wollen wir jetzt noch wissen. „Ja, einmal hab auch ich mitten in der Vorstellung das Büchli zugeklappt und aufgeschrien. Das war an einer Wiener Bühne. Da sagt Wilhelm Tell's Weib unmittelbar vorm Aktbeginn zu mir: „Sie, ich schwimm heut, aber ähön so!“ Na, ich kau ihr

alles schön vor und sag ihr dann getreu nach Schiller: „Ich bin dein treues Weib, und meine Hälfte fordere ich deines Grams!“ Und wissen Sie, was diese Person in den Saal hinausposaunt? Laut und vernehmlich sagt sie: „Ich bin dein treues Weib, und meine vordere Hälfte ist dein Gram...“

Fernsehprogramm läuft an

Der Intendant des Hessischen Rundfunks, Beckmann, kündigte über Radio Frankfurt die Aufnahme eines regelmäßigen Fernsehprogramms in die Sendungen des Nordwestdeutschen Rundfunks für Herbst 1952 und den Anschluß des Hessischen Rundfunks an dieses Programm im März 1953 an. Während der Nordwestdeutsche Rundfunk bereits seit Monaten probeweise Fernsehsendungen veranstaltet, werden die Probestunden des Hessischen Rundfunks im August 1952 beginnen. Radio Frankfurt wird als zweite westdeutsche Rundfunkstation Fernsehsendungen aufnehmen, während Radio München erst 1954 als dritte Station hinzukommen wird.

Hundert Magnetophone beim SDR

Der Süddeutsche Rundfunk begeht in diesen Tagen ein kleines Jubiläum: er hat das hundertste Magnetophon in Betrieb genommen. Das Magnetophon, eine deutsche Erfindung, ist aus dem modernen Rundfunk nicht mehr wegzudenken. Sie geht zurück auf Poulson, der im Jahre 1898 den „Sprechenden Stahldraht“ erfand. Später griff die RRG das Magnetophonverfahren — so wurde der sprechende Stahldraht damals genannt — auf und entwickelte es zu seiner heute so vielfachen Verwendbarkeit. Magnetophone sind aufgestellt in Studios, Schallaufnahmen, Übertragungswagen, Sendeleisten und in den Programmabteilungen der Funkhäuser. Neuer-

dings sind die Rundfunkreporter auch mit tragbaren Geräten ausgestattet, die Aufnahmen aus fahrenden Zügen usw. ermöglichen. Musikwerke, Hörspiele, Sportveranstaltungen, Bunte Nachmittage, kurz alles, was das Rundfunkprogramm bietet, werden durch das Magnetophon auf das braune 6,5 mm breite Tonband aufgenommen und nach der Sendung in den Schallarchiven, fein säuberlich in Kartons verpackt, aufbewahrt oder gelöscht. Nach dem Kriege hat sich das Magnetophon nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland, ja auf der ganzen Welt, durchgesetzt.

Neuigkeiten vom Rundfunk

Fast 19 Millionen Rundfunkhörer. Die Zahl der Rundfunkhörer in Westdeutschland ist während des ersten Quartals 1952 von 9 624 413 auf 9 841 499 gestiegen.

Stuttgarter Kapellmeister nach Genf. Heinz Schröder, Dirigent des Unterhaltungsorchesters des Süddeutschen Rundfunks, und Kurt Rehfeld, ständiger freier Mitarbeiter des Süddeutschen Rundfunks, wurden eingeladen, Bandaufnahmen mit dem Orchester von Radio Genf zu dirigieren. Heinz Schröder wird bereits in den nächsten Wochen dieser Einladung Folge leisten, während Kurt Rehfeld im September nach Genf reist.

Neuer Leiter der Sendestelle Heidelberg. Der Intendant des Süddeutschen Rundfunks hat Herrn Martin mit Wirkung vom 13. April zum Leiter der Sendestelle Heidelberg-Mannheim und des Studios Karlsruhe ernannt.

Schulfunk des Südfunks. In einer rd. 100 Seiten starken Broschüre hat die Abteilung Schulfunk des SWF eine Gesamtübersicht über die Programmfolge des Sommerhalbjahres 1952 veröffentlicht. Neben den Einführungen zu den einzelnen Sendungen enthält das Heft auch allgemeinere Informationen und Berichte aus der Schulfunkarbeit.